Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

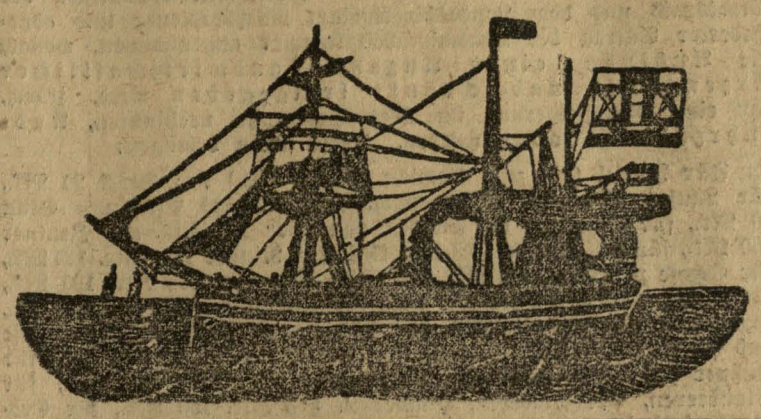
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 131 — Memel, Mittwoch, den 8. Juni 1921 — 73. Jahrgang

Der Etat des Memelgebiets vor dem Staatsrat

Der finanzielle Befähigungsnachweis des Memellandes

Am gestrigen Dienstag trat im Börsensaale der Staatsrat des Memelgebiets zu einer Vollsitzung zusammen, die zum ersten Male den Etat des Memelgebiets beriet. Der Platz des Präsidenten war mit einem Blumenarrangement in den memelländischen Farben geschmückt.

Vom Landesdirektorium waren erschienen Präsident Altenberg, Vizepräsident Wedel, die Landesdirektoren Habedank, Reidys und Simonaitis und die Landesräte Schröder und Hildebrand.

Als Vertreter der Okkupationsmacht war Kabinettschef Laroche anwesend. Ferner waren wohl sämtliche Leiter der Behörden des Memelgebiets erschienen, wie auch der Vertreter der Reichseisenbahnen Dr. Remy. Kurz vor halb 9 Uhr vormittags eröffnete

Vizepräsident Kraus

die Sitzung. In seiner Eröffnungsansprache führte er aus:

Meine Herren!

Der Ihnen vor einiger Zeit zugesandte Entwurf des Haushaltsplans für das Jahr 1921, den Sie inzwischen wohl durchstudiert haben und der in mehreren Kommissionssitzungen eingehend beraten, abgeändert und verbessert worden ist, ist der erste Etat, den das Memelgebiet aufstellt. Bei dem Umfang werden Sie mit mir der Meinung sein, daß eine große Arbeit notwendig war, den Haushaltsplan aufzustellen. Sie werden aber auch mit mir Befriedigung darüber empfinden, daß nach wiederholten Rücksprachen dem Staatsrat und damit der Bevölkerung des Memelgebiets ein Bild über seine finanzielle Lage gegeben wird.

Diese finanzielle Lage ist, wie ich bereits in einer der letzten Sitzungen angedeutet habe, günstig. Der vorliegende Plan bietet einen glänzenden Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptungen,

daß das Memelgebiet finanziell selbständig wirtschaften könne.

Hier ist der Beweis erbracht, daß dem so ist. Wir haben einen Haushaltsplan mit über 100 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben.

Unser Haushaltsplan balanziert in Einnahmen und Ausgaben. Wir haben kein Defizit. Diese Tatsache ist umso bedeutsamer, wenn Sie bedenken, daß z. B. der Freistaat Danzig ein Defizit von über 40 Millionen Mark hat.

Auch die Ziffer von 100 Millionen Mark ist eine gewaltige für ein verhältnismäßig so kleines Gebiet mit nur 150 000 Bewohnern. In Litauen sind im Jahre 1920 sowohl Einnahmen wie Ausgaben mit mehr als einem Drittel hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Litauen hat im Jahre 1920 insgesamt nur 411 Millionen Mark eingenommen und 422 Millionen Mark ausgegeben, also knapp das Vierfache an Einnahmen und Ausgaben wie im Memelgebiet, bei einer Bevölkerung von zwei Millionen, also bei einer dreizehnmal so großen Bevölkerung ein nur viermal so großer Etat wie im Memelgebiet.

Auch in einem anderen Punkte stellt sich ein Vergleich zwischen dem Memeler Haushaltsplan und dem litauischen durchaus zu Gunsten des Memeler Haushaltsplans. Ich meine hiermit einen Vergleich darüber, in welchem Verhältnis in den beiden Haushaltsplänen die produktiven zu den unproduktiven Ausgaben stehen. In Litauen entfällt allein auf das Kriegsministerium 58 Prozent der Ausgaben. In unserem Haushaltsplan haben wir, wie Ihnen die Durchsicht gezeigt hat, sehr hohe Beträge für produktive Ausgaben, z. B.:

Für die Volkswohlfahrt und Volksbildung geben wir im Memelgebiet aus.

Für Schulwesen	13 Mill. Mark
Für Anstalts- und Armenwesen	1,34 Mill. Mark
Für soziale Fürsorge	5¼ Mill. Mark
insgesamt	20 Mill. Mark,

das sind Ziffern, die sich sehen lassen können.

In Litauen entfallen auf das gesamte Ministerium für Volksaufklärung nur 22 Mill. Mark oder rund 11 Mark pro Kopf gegen 133 Mark pro Kopf Staatszuschüsse, für Volkswohlfahrt und Volksbildung im Memelgebiet.

An weiteren produktiven Ausgaben sind im Etat festgesetzt:

Für Landwirtschaft, Landeskulturpflege und Moore	1,37 Mill. Mark
Für Landesbauwesen und Landeschausseewesen fast	5 Mill. Mark
Für Hafen-, Wasserbau- und Fischereiwesen	13½ Mill. Mark.

Ein kurzes Wort noch zu weiteren Hauptausgabeposten. Es sind bestimmt:

Für die Besatzungsbehörde	4 Mill. Mark
Für die allgemeine Verwaltung	5,7 Mill. Mark
Für das Polizeiwesen	6,6 Mill. Mark
Für die Zollverwaltung	5,5 Mill. Mark
Für die Justizverwaltung	8,2 Mill. Mark
Für die Postverwaltung	11 Mill. Mark.

Die Ausgaben für Beamte sind, daß möchte ich betonen, ganz ungeheuerliche. Die Verwaltung ist zweifellos sehr kostspielig und ich glaube, aus dem Empfinden der ganzen Bevölkerung herauszusprechen, wenn ich dem Landesdirektorium eindringlichst Sparsamkeit ans Herz lege. Es muß gespart werden nicht so sehr an den Gehältern als vielmehr an überflüssigen Stellen. Der Aufbau der Wirtschaft muß einsetzen mit einer schärferen Einspannung jeder Persönlichkeit, insbesondere jedes Beamten, in die tägliche Arbeit. Wir wissen, daß die Beamten im Memelgebiet zum großen Teil recht gut gearbeitet haben. Wir wissen aber auch, daß Fehler und Mängel vorhanden sind. Dies ist bei einem sich neu bildenden Staatswesen wie das Memelgebiet unvermeidlich. Wir müssen insbesondere Wert darauf legen, tüchtige, gut vorgebildete, fleißige und treue Beamte im Memelgebiet zu haben. Entscheidender Wert muß aber auch gelegt werden auf Sparsamkeit in der Beamten-Anstellung. Wir müssen die Erwartung aussprechen, daß in der Verwaltung an allen nur möglichen Ecken und Enden gespart wird. In den Kommissionssitzungen ist gerade die Frage der Beamten eingehend durchgesprochen worden. Hoffentlich sind die dort gegebenen Anregungen auf einen fruchtbaren Boden gefallen.

Meine Herren!

Die vorgesehenen Ausgaben des Etats betragen über 100 Mill. Mark, die aufgebracht sein wollen und nach dem Voranschlag auch ohne Defizit aufgebracht werden. Hoffentlich verwirklicht sich auch bald der Plan, für das ganze Memelgebiet ein Staatssteueramt zu errichten mit einem tüchtigen, gut vorgebildeten und energischen Steuerfachmann. Welches sind nun die Haupteinnahmeposten? Es sind dies:

1. Die Forsten mit	15½ Mill. Mark
2. Die indirekten Steuern mit	8,5 Mill. Mark
3. Die direkten Steuern mit	9,5 Mill. Mark
4. Die Ein- und Ausfuhrzölle, Verbrauchs- und Verkehrsabgaben	44,5 Mill. Mark.

Der Betrag aus den Forsten ist bei Innehaltung einer guten Bewirtschaftung ohne Raubbau nahezu ganz eingegangen.

Der Betrag von 8,5 Mill. Mark an indirekten Steuern ergibt sich als Ertrag der Grunderwerbssteuer, der Wertzuwachssteuer, der Erbschafts- und Stempelsteuer und schließlich aus der Umsatzsteuer für 1920.

Zu dem Betrag von 9,5 Mill. Mark aus den direkten Steuern tragen bei:

Die Einkommensteuer	7 Mill. Mark
Die Ergänzungssteuer	2,5 Mill. Mark.

In der Kommissionsberatung sind die direkten Steuern eingehend besprochen worden, insbesondere wurde die mangelhafte und zu niedrige Veranlagung von manchen Wirtschaften auf dem Lande, ganz besonders im Kreise Pogegen, beanstandet. Die Kommission hat eine gerechte Nachprüfung dieser Veranlagung dem Landesdirektorium dringend ans Herz gelegt. Wir müssen aber verlangen, daß jeder sein Teil an den Steuerlasten beiträgt und daß eine gerechte Verteilung durchgedrückt wird. Ich stehe nicht an zu erklären, daß wir vom Staatsrat aus vor einer völligen Abänderung des gesamten Veranlagungswesens für die direkten Steuern nicht zurückschrecken werden oder vielmehr diese herbeiführen müssen, wenn nicht eine gerechte Inanspruchnahme sämtlicher Steuerpflichtigen erreicht werden würde.

Was endlich den Hauptposten, die Zölle, anbetrifft, so werden sie die im Etat vorgesehene Summe von fast 45 Mill. Mark wohl erreichen. Der Einfuhrwertzoll und Einfuhrgewichtszoll hat bereits in den ersten 4 Monaten die entsprechenden veranschlagten Beträge erbracht. Damit steht fest, daß die bei Jahresschluß von der Handelskammer vorgesehene Finanzreform offenbar das richtige gewesen ist, dem Lande Einnahmen zu verschaffen und die Steuerlast etwas gleichmäßiger und gerechter zu verteilen.

Litauen hat noch nicht das 3fache unserer Zolleinnahmen erreicht, obwohl es eine 13mal so große Bevölkerung hat und obwohl seine Zollsätze für die meisten Waren 20—25 Prozent des Wertes betragen, während wir im Memelgebiet bekanntlich nur 1½ Prozent Wertzoll von den Bedarfsgegenständen und 15 Prozent Wertzoll von Luxusgegenständen erheben.

Im Haushaltsplan war ursprünglich vorgesehen eine Staatsgrundsteuer, die 3½ Mill. Mark einbringen sollte und die von Stadt und Land hätte aufgebracht werden müssen. Demgegenüber hat die Landwirtschaft Ausfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte vorgeschlagen und die Kommission des Staatsrats hat grundsätzlich dem Vorschlag der Landwirtschaft zugestimmt und darum die vorgesehene Staatsgrundsteuer vorläufig gestrichen, vorbehaltlich einer Einigung über die Höhe der Ausfuhrzölle. Sie werden über die Höhe der Ausfuhrzölle nachher debattieren. Ich möchte aber schon jetzt feststellen, daß durch die Ausfuhrzölle in gar keinem Falle eine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte im Memelgebiet eintreten darf. Die Konsumentenschichten werden sich auch der Einführung einer Fleischkarte oder ähnlichen Rationierungen unbedingt widersetzen. Es ist ein Unding, daß in einem landwirtschaftlichen Ueberschußgebiet wie im Memelgebiet die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse so hoch geschraubt werden wie in anderen Gebieten, in denen Mangel an diesen Waren herrscht. Einer Verteuerung der Lebenshaltung im Memelgebiet können und werden wir niemals unsere Zustimmung geben. Ich nehme an, daß ein Weg in den Beratungen gefunden wird, einmal den Betrag von 3,5 Mill. Mark aus der gestrichenen Staatsgrundsteuer zu ersetzen und daß zweitens die Ueberschüsse aus den landwirtschaftlichen Ausfuhrzöllen zur Niedrighaltung der Lebensmittelpreise im Memelgebiet Verwendung finden.

Meine Herren! Ich komme zum Schluß. Die Durchsicht des Etats, der ohne Defizit abschneidet, hat mich und wird auch Sie mit lebhafter Befriedigung erfüllt haben. Ich halte es für erforderlich, auch an dieser Stelle auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß das Memelgebiet wirtschaftliche Verträge mit seinen Nachbarn bald abschließen muß. Herr Oberkommissar Petisné nahm gestern Gelegenheit, mit mir über verschiedene Presseäußerungen in deutschen Zeitungen zu sprechen, hauptsächlich wegen eines Artikels in der „Tilsiter Zeitung", in dem von wirtschaftlichen Repressalien gesprochen wird. Herr Oberkommissar Petisné hat mich beauftragt, im Staatsrat folgende Erklärung abzugeben:

„Ich bin jederzeit bereit gewesen und bin es jetzt mehr denn je, jedem unserer Nachbarländer die Hand zu reichen, um wirtschaftlich mit ihnen zusammenzukommen und Wirtschaftsverträge abzuschließen."

Wir wollen in guten, freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen leben mit dem Deutschen Reich, mit Litauen, mit Polen, mit Lettland und mit Rußland. Wir im Memelgebiet sind jederzeit bereit, unsere Verkehrseinrichtungen, insbesondere unseren von der Natur so sehr begünstigten Hafen für den Transitverkehr zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen in aller Interesse, daß dieser Verkehr bald aufgenommen wird.

Wollen wir auch wirtschaftlich mit allen Staaten in Frieden und Freundschaft leben, so wollen wir ebenso bestimmt zum Ausdruck bringen, daß wir politisch unsere Selbständigkeit beanspruchen, damit die 700 Jahre alte bodenständige Kultur zu ihrem vollen Rechte kommt.

*

Der Etat fand schließlich mit der auf der zweiten Seite des Blattes mitgeteilten Abänderung Annahme, nachdem die ausgiebige Aussprache in General- und Spezialdebatte bis etwa halb 8 Uhr abends gedauert hatte. Gegen den Etat stimmten nur die drei Staatsräte Broßeitis, Paura und Reisgys. Im Nachstehenden bringen wir die nach der Annahme des Etats gehaltene

Schlußansprache des Präsidenten des Landesdirektoriums

Präsident Altenberg führte aus:

Der Staatsrat steht am Ende einer außerordentlich bedeutungsvollen Sitzung, vielleicht der wichtigsten, die er bisher gehabt hat. Er hat den Etat, der diesmal soweit als möglich auf das Genaueste aufgestellt worden ist, angenommen. Der erste Etat, den wir im vorigen Jahr aufstellten, war nur ein solcher ganz allgemeiner Art. Er sollte nur Richtlinien für die Verwaltung des Gebiets geben. Der neue Etat ist auf Grund der bisherigen Erfahrungen aufgestellt. Er ergibt, daß das Gebiet nach menschlichem Dafürhalten sich selbst erhalten kann. Hoffentlich entspricht auch die Rechnungsführung des Jahres tatsächlich diesen Erwartungen.

In dem wichtigen Augenblick der Verabschiedung dieses Etats will ich darauf hinweisen, daß die Erledigung der großen geleisteten Arbeit und die Führung der Geschäfte, wie sie bisher in Ruhe vor sich gegangen ist, nur möglich gewesen ist durch das Entgegenkommen unserer Besatzungsbehörde gegenüber dem abgetretenen Memelgebiet. Wir verdanken es dem Herrn Oberkommissar des Gebiets, daß wir so haben arbeiten können. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir dies auch verdanken der Botschafterkonferenz, welche letzten Endes durch ihre Anweisungen die Ordnung und die Verwaltung des Gebiets regelt. Gestatten Sie mir dabei, den Wunsch und die Bitte auszusprechen, daß dieses Wohlwollen der Verwaltung und dem Gebiet erhalten bleibe und daß die Botschafterkonferenz auch bei der Entscheidung über die Zukunft des Gebietes sich von den Wünschen und Interessen der weitaus überwiegenden Mehrzahl seiner Bewohner leiten lassen möchte. (Beifall.) Dann hoffen wir, daß auch weiter alles gut gehen wird.

Die Regierungskrise in Lettland

Ueber den Rücktritt des Kabinetts Ulmanis, über den wir bereits am Sonntag berichteten, wird weiter aus Riga gemeldet: In der Sitzung der Konstituante am Freitag teile Präsident Tschakste mit, daß eine Mitteilung der Regierung eingelaufen sei, die folgenden Wortlaut hat:

An den Herrn Präsidenten der Konstituierenden Versammlung.

Im Zusammenhang mit der von der Konstituierenden Versammlung am 1. Juni d. Js. angenommenen Uebergangsformel, in der die Antwort der Regierung auf die Interpellation der Fraktion der lettgallischen Bauernpartei für unbefriedigend anerkannt wird, hat das Ministerkabinett in seiner Sitzung am 2. Juni beschlossen zu demissionieren. Deshalb ersuche ich, mich auf den § 8 der temporären Bestimmungen über die lettländische Staatsverfassung berufend, die Konstituierende Versammlung um einen Beschluß über Annahme der Demission des Kabinetts.

Ministerpräsident Ulmanis.

Präsident Tchakste gibt die Erklärung ab, daß das in der Mitteilung der Regierung ausgesprochene Ersuchen um einen Beschluß, sich nicht mit den Bestimmungen der temporären Verfassung deckt. Das Ministerkabinett wird vom Vorsitzenden der Konstituante eingesetzt und so nimmt auch dieser die Demission entgegen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangt folgendes Schreiben des ehemaligen Ministerpräsidenten Ulmanis zur Verlesung: „In Anbetracht dessen, daß 1. Sie, hochgeehrter Herr Präsident, in der heutigen Sitzung konstatiert haben, daß das Kabinett nicht mehr das Vertrauen der Konstituierenden Versammlung genießt, 2. daß das Ministerkabinett in solchem Falle seine Vollmacht niederzulegen habe, 3. das ehemalige Ministerkabinett somit nicht mehr bevollmächtigt werden kann, die Funktionen der Regierung auszuüben. — bitte ich Sie der Konstituierenden Versammlung vorzuschlagen, darüber zu beschließen, wem das ehemalige Ministerkabinett seine Funktionen übergeben kann."

Präsident Tschakste erklärt darauf, daß diese Frage durch den Usus und das Gesetz dahin entschieden werde, daß die bisherige Regierung bis zur Bildung einer neuen, die Geschäfte weiterführt.

Litauen und Amerika

Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der „Lit. Tel.-Ag." aus Newyork vom 1. Juni hatte der Delegierte der amerikanischen Litauer eine Begegnung mit dem amerikanischen Minister des Aeußern Hughes, welcher sich dahin äußerte, daß die Anerkennung der baltischen Staaten gegenwärtig als aktuell anzusehen sei. Er habe bereits das gesamte Material geprüft und bitte, ihm weiteres Material über die wirtschaftliche Lage Litauens zukommen zu lassen, aus dem man erkennen könne, ob jeder der baltischen Staaten in wirtschaftlicher Hinsicht werde selbstständig bestehen können. Trotzdem Hughes sich nicht positiv zu der Frage geäußert hat, wird angenommen, daß die Anerkennung unter der Bedingung erfolgen wird, daß die Frage der Unabhängigkeit dieser Staaten noch einmal aufgeworfen werden soll, sobald die Verhältnisse in Rußland geregelt sein werden. Am 30. Mai fand in Washington ein zweiter Kongreß der amerikanischen Litauer statt, um eine Delegation zu wählen, die dem amerikanischen Präsidenten Harding ein Gesuch der amerikanischen Litauer wegen der Anerkennung Litauens und der Besprechung anderer wichtiger Fragen überreichen soll.

Die Sozialisierung des Bergbaus

* Gießen, 4. Juni. Am letzten Verhandlungstag der Generalversammlung des Deutschen Bergarbeiterverbandes wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß der Bergarbeiterverband an dem Bielefelder Beschluß von 1919 über die Sozialisierung des Bergbaus und an der gleichgerichteten Entschließung des internationalen Bergarbeiterkongresses festhält. Unter Sozialisierung sei zu verstehen die Uebertragung der Verfügungsgewalt über die Gewinnung und Verteilung der Bodenschätze auf die durch die Reichsgesetzgebung berufene Vertretung des Volksganzen. Der notwendige Schutz der öffentlichen Interessen gegen die privatkapitalistische monopolistische Beherrschung der wichtigsten Rohstoffindustrie sei Hauptgrund für die Forderung der Sozialisierung. Den Vorschlag, Kleinaktien herauszugeben, lehne der Bergarbeiterverband entschieden ab. Er fordere von der Reichsregierung, daß sie ihr Versprechen vom 5. August und 22. September 1920, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die staatliche Sozialisierung des Bergbaus bezweckt, ohne Verzögerung einlöse.

Ausweisung deutscher Eisenbahnangestellter aus Südtiro

* Innsbruck, 6. Juni. (Tel.) Die Blätter veröffentlichen eine amtliche Mitteilung des Generalkommissariats von Trient an die Bozener Blätter, wonach mehrere deutsche Eisenbahnangestellte in Südtirol des Dienstes enthoben wurden und als Ausländer ausgewiesen wurden. Es wird den Ausgewiesenen eine feindliche Haltung gegenüber Italien vorgeworfen.

Der national-russische Kongreß in Paris

* Paris, 6. Juni. (Tel.) Auf dem nationalrussischen Kongreß, der seit Sonntag in Paris abgehalten wird, erklärte ein Vertreter, die Kommunisten hätten die russische Industrie derart vernichtet, daß beispielsweise nur ein Viertel der normalen Kohlenförderung jetzt erzielt werde und daß die Erzeugung fabrizierter Produkte nur ein Fünftel bis ein Zwanzigstel der normalen Produktion betrage. So sei 1920 an Bekleidungsstoffen nur ein Meter für jeden russischen Bürger hergestellt worden. Nur die Magnesiumlager in Georgien und die Petroleumquellen in Baku seien in Betrieb und intakt. Die Verkehrsmittel seien vollkommen zerrüttet. Selbst die Eisenbahnschienen, Kanäle und Schleusen funktionierten nicht mehr.

Krassin nach London zurückgekehrt

* London, 6. Juni. (Tel.) Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß Krassin aus Rußland nach London zurückgekehrt sei und daß seit Abschluß des Handelsabkommens mit Rußland in Großbritannien beträchtliche Ankäufe getätigt worden seien.

General Semenow durch Japaner unterstützt

* London, 6. Juni. (Tel.) Den Blättern zufolge erhielt bei der Einnahme von Wladiwostok General Semenow beträchtliche Unterstützungen durch japanische Streitkräfte. Es sind Vorbereitungen auf breiter Grundlage für weitere Unternehmungen in Sibirien geplant.

Einigung im böhmischen Metallarbeiterstreik

* Prag, 6. Juni. (Tel.) Den Blättern zufolge kam es nach 24stündigen Verhandlungen zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metallindustrie.

Streik der Postangestellten in Italien

* Berlin, 7. Juni. (Tel.) Nach in Freiburg eingelaufenen Nachrichten befinden sich die Telegraphenbeamten und Hilfsarbeiter in Italien im allgemeinen Ausstand. Der Telegraphenverkehr mit Italien ist vollständig unterbrochen.

Annahme des Etats des Memelgebiets

Der Etat des Memelgebiets wurde in der gestrigen Sitzung des Staatsrats, über die wir auf der ersten Seite des Blattes berichten, nach Beratungen, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen, mit allen gegen drei Stimmen (Brotzaitis, Paura und Reisgys) angenommen.

Aus dem im übrigen so angenommenen Etat wurde jedoch ein Betrag (Kapitel 18, indirekte Steuern) von 3 500 000 Mark, der als Staatsgrundsteuer einkommen sollte, herausgenommen und dafür ein gleich hoher Betrag eingesetzt, der aus Ausfuhrzöllen für landwirtschaftliche Produkte erhoben werden soll. Es wurde ein von der Lebensmittelkommission des Staatsrats und dem Landesdirektorium durchberatener und abgeänderter Antrag der Landwirtschaftskammer angenommen, wonach die Ausfuhr einer Anzahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse unbeschränkt freigegeben wird, jedoch, um eine Preissteigerung im Memelgebiet zu verhindern, Ausfuhrzölle erhoben werden. Diese sollen betragen:

Für Ferkel (bis zum Gewicht von 80 Pfd.) pro Stück 20 Mk., für Läufer (bis zum Höchstgewicht von 120—130 Pfd.) pro Stück 50 Mk., für Schweine im Gewicht von über 130 Pfd. pro Zentner 200 Mk., für Kälber pro Stück 30 Mk., für Rinder pro Ztr. 125 Mk., für Schafe pro Stück 30 Mk., für Wild aller Art pro Ztr. 100 Mk., für Magermilch pro Liter 0,10 Mk., für Vollmilch pro Liter 0,20 Mk., für Butter pro Ztr. 400 Mk., für Käse pro Ztr. 200 Mk., für Gänse und Puten pro Stück 7,50 Mk., für Enten pro Stück 5,00 Mk., für Hühner pro Stück 3,00 Mk., für Keuchel pro Stück 1,00 Mk., für Blaubeeren, Preißelbeeren, Himbeeren pro Ztr. 100 Mk., für Erdbeeren frei, für anderes Obst pro Ztr. 5,00 Mk., für Gemüse, Pilze frei, für Kohl pro Ztr. 10 Mk.

Dazu wurde beschlossen, daß nach Deckung der 3½ Millionen für die Grundwertsteuer durch diese Ausfuhrzölle der voraussichtlich verbleibende Rest dieser Zölle durch das Landesdirektorium nach Anhörung der vereinigten Kommissionen 1 und 5 des Staatsrats zur Verbilligung von Lebensmitteln und im Interesse der Landwirtschaft nach Anhörung der Landwirtschaftskammer Verwendung finden soll. Die Annahme dieses Antrages wie auch des Gesamtetats erfolgte gegen die zwei Großlitauer Reisgies und Brotzaitis, wozu sich beim Gesamtetat noch ein weiterer Großlitauer Paura gesellte.

Auf die Etatsdebatten wie auf den Inhalt des Etats werden wir noch ausführlich zurückkommen. Im Nachstehenden geben wir vorerst

eine Zusammenstellung der Einzelhaushaltspläne

Nr.	Gegenstand der Einnahme Ausgabe	Einnahme	Ausgabe	Ausgleichsplan Zuschuß	Ausgleichsplan Ueberschuß
1	Beiatzungsbehörden		355 000	355 000	
2	Allgemeine Verwaltung	293 300	5 738 500	5 445 200	
3	Medizinal- u. Veterinärwesen	24 300	568 000	543 700	
4	Polizeiwesen	959 000	6 610 000	5 651 000	
5	Lebensmittelamt		6 010 000	6 010 000	
6	Forsten und Moor	15 654 000	5 512 305		10 141 695
7	Landwirtschaft u. Landeskulturpflege	12 100	860 000	8 479 000	
8	Hafenwesen, Wasserbau und Fischerei	2 667 700	14 176 000	11 508 300	
9	Handel und Gewerbe	65 000	157 000	92 000	
10	Justizverwaltung	4 330 500	8 203 600	3 873 100	
11	Kirchen- und Schulwesen	3 261 124	13 058 000	9 796 876	
12	Eisenbahnverwaltung	3 000	2 440 000	2 437 000	
13	Postverwaltung	14 753 000	14 346 000		407 000
14	Landesbauwesen und Landes-Chausseeverwaltung	15 523	4 939 000	4 923 477	
15	Anstalts- und Armenpflege	377 917	1 344 000	966 083	
16	Soziale Fürsorge	13 000	5 250 000	5 237 000	
17	Zölle, Verbrauchs- u. Verkehrsabgaben	42 145 000	5 497 059		36 647 941
18	Indirekte Steuern	8 600 000			8 600 000
19	Direkte Steuern	9 535 000			9 535 000
20	Außerordentliche Ausgaben der Hauptverwaltung		4 450 000	4 450 000	
	Summa Mark	102 709 464	102 709 464	65 331 336	65 331 336

Großlitauische Opposition im Staatsrat

Ueber die Debatten zum Etat des Memelgebiets in der gestrigen Staatsratssitzung werden wir im Anschluß an unseren heutigen Vorbericht noch ausführlich berichten. Es mag vorausgesagt sein, daß sie trotz mancher Weitschweifigkeit einiger Redner ein hocherfreuliches Bild prinzipieller Einmütigkeit zeigten. Im Verein mit den aus dem Etat sich ergebenden materiellen Grundlagen, den an der Spitze der heutigen Nummer mitgeteilten bedeutsamen Erklärungen des Vorsitzenden, Vizepräsidenten Kraus und dem Schlußwort des Präsidenten des Landesdirektoriums gab die gestrige Sitzung für die Entwickelung unseres Memellandes zu einem selbständigen Staatswesen erfreuliche Ausblicke.

Zwei Vertreter des Großlitauertums konnten es sich freilich nicht versagen, in allerdings wenig glücklicher Weise zu opponieren. Die Staatsräte Brotzaitis und Reisgys, die sich auch später einer fast an Obstruktion grenzenden Redseligkeit befleißigten, erregten mit ihren Aeußerungen schon in der Generaldebatte zum Teil schallende Heiterkeit und der Staatsrat Pannars sprach sicherlich sehr im Sinne der übrigen Anwesenden, als er später in der Spezialdebatte mit den Aeußerungen dieser Redner in etwas derber Weise etwas ins Gericht ging. Die Herren versuchten ihrem Standpunkt am Schluß der Etatsdebatte durch eine von Staatsrat Reisgys verlesene Erklärung Ausdruck zu geben, nach der ihrer Meinung nach der Etat absolut keine Gewähr für die Lebensfähigkeit des Memelgebiets gebe und gewissermaßen ein Scheinetat sei. Es könne auf ihn kein entscheidendes Gewicht gelegt werden. Die Versammlung weigerte sich schließlich, diese Erklärung, die den vorher gemachten Ausführungen der beiden Redner entsprach, anzuhören. Diese beiden Mitglieder des Staatsrats und ein drittes Paura stimmten allein auch gegen die für den Ausbau des Memeler Hafens vorgesehenen 6 Millionen. Dabei war der eine von ihnen, Reisgys, so offenherzig, daß er erklärte, er hoffe nicht, daß das Memelgebiet ein selbständiger Staat werde, was der Vorsitzende ausdrücklich feststellte, nachdem es Reisgys später versucht hatte, den schlechten Eindruck seiner Erklärung zu verwischen. Das Trifolium blieb auch allein, als es schließlich auch den Etat ablehnte. Die Herren suchten verschiedentlich ihre Stellungnahme als Vertreter der Landwirtschaft zu rechtfertigen, was aber einmal ihren Aeußerungen widersprach, und dann aber auch dem Umstand, daß die sämtlichen übrigen Vertreter der Landwirtschaft sich an dieser aus politischen Gründen verneinenden Politik nicht beteiligten und in beiden Fällen mit der übrigen Versammlung stimmten.

Gerade die großlitauische Oppositionspolitik hat aber im Staatsrat bei der Etatsberatung trotz der Vielseitigkeit der Ansichten in manchen Einzelpunkten die hocherfreuliche Einmütigkeit der übrigen Memelländer in den großen Fragen wiederum so recht erwiesen.

Aus aller Welt

Vergnügungsfahrten nach den baltischen Ländern

Die United Baltic Corporation beabsichtigt, demnächst Vergnügungsfahrten von London nach den baltischen Ländern, ungefähr nach dem Muster der Nordlandreisen mit regelmäßigen Dampferlinien einzurichten. Die Vergnügungsreisen sollen von London durch den Kaiser Wilhelm-Kanal über Danzig und Libau bis Reval führen. Jede Reise soll 15 Tage dauern und den Teilnehmern Gelegenheit geben, außer den Häfen selbst die anschließenden Wasserstraßen und die alten Hafenstädte eingehend zu besichtigen. Die Abfahrt von London soll an jedem Donnerstag erfolgen. Nach 4 Tagen ist man in Danzig, wo nur ein kurzer Aufenthalt stattfindet. Für Libau stehen 24 Stunden zur Verfügung. Von da soll die Reise nach Reval 30 Stunden erfordern, worauf die Rückreise auf demselben Wege angetreten wird. Der Fahrpreis beträgt 26 Pfund Sterling für die ganze Reise.

Enthauptet

* Koblenz, 5. Juni. (Tel.) Der im April vorigen Jahres vom Koblenzer Schwurgericht wegen verschiedener gemeinschaftlicher Morde, darunter des amerikanischen Soldaten Pegg, zum Tode verurteilte Klavierbauer Joseph Hahn aus Koblenz und die Kontoristin Franziska Ackermann aus Elberfeld sind, laut „Koblenzer Zeitung", vorgestern früh in Koblenz durch Enthauptung hingerichtet worden.

Stapellauf des ersten spanischen U-Bootes

* Kartagena, 3. Juni. (Tel.) Das erste in Spanien gebaute Unterseeboot ist hier vom Stapel gelassen. Es ist 50 Meter lang und verdrängt 713 Tonnen. Die Geschwindigkeit auf dem Wasser beträgt 16, unter Wasser 10 Meilen. Die Bewaffnung besteht aus vier Torpedolanciervorrohren und einem 76 mm-Geschütz.

Kurze Nachrichten

Der Verfassungsausschuß des preußischen Landtages beschloß, daß der östlich der Weichsel gelegene, deutsch gebliebene Teil der ehemaligen Provinz Westpreußen als Regierungsbezirk mit dem Namen Westpreußen bestehen bleibt. Ferner soll die Staatsregierung ersucht werden, baldigst das Gesetz über die Zuteilung der Restkreise von Westpreußen vorzulegen.

Der außerordentliche Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Leipzig, Dr. Georg Holz, ist im Alter von 59 Jahren gestorben.

Berliner Brief

Berliner Finanznöte — Der sprachenkundige Schutzmann Neue Pläne

Wirklich, man sollte eigentlich gar keine Witze darüber machen, die Sache ist zu ernst dazu. In den Kassen Groß-Berlins herrscht tiefe Ebbe. Für denjenigen, den so etwas trifft, ist ein solcher Zustand ja gewöhnlich nicht gerade sehr angenehm. Es ist denn auch verständlich, daß bei den Vätern der Stadt keine Freude über diesen Zustand herrscht. Als man im hochwohllöblichen Magistrat den neuen Haushaltsplan aufstellte, und nun rechnete und rechnete, war das wenig angenehme Resultat ein Defizit von 750 Millionen Mark. Das ging selbst den Berlinern über die Hutschnur und es begann ein großes „Streichkonzert". Hier ein Strich und da ein Strich und meist ein recht kräftiger. Wer nun meinte, die Rechtspresse, die ja immer auf die Riesenausgaben der roten Verwaltung schimpft, sei nun befriedigt von dem Sparsamkeitsdrang der hohen Behörden, der kennt eben die Rechtspresse schlecht. Jetzt schreit sie wieder über die Streichungen, denn Opposition muß doch gemacht werden und so schimpft man über die Ausgaben und schimpft über die Streichungen nicht minder. Wenn das Geschimpfte allein den Beutel füllen würde, der Groß-Berliner Kämmerer wäre ein Mann ohne Sorgen.

Aber mit allen Streichungen kommt man solch einem Riesendefizit natürlich nicht bei und so ist denn der Herr Kämmerer wieder einmal auf dem Kriegspfade. Erhöhung der Tarife für Gas und Elektrizität wird uns angedroht und Eingeweihte wollen wissen, daß man uns 2,50 bis 3 Mark für die Kilowattstunde Strom abknöpfen will. Dann wäre es wohl vorteilhaft, abends nur noch sein eigenes Licht leuchten zu lassen, oder aber lange und ausgiebig die Lokale zu besuchen, um Licht zu schinden. Das Gas aber will man uns angeblich für 1,35 Mark für den Kubikmeter lassen. Da braucht man schon eine heimliche Liebe, — kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß — um sein Mittagessen zu kochen, ohne von der Verteuerung betroffen zu werden.

Ein Grundübel, an dem die Berliner Finanzwirtschaft krankt, ist die übergroße Zahl von Arbeitern in den städtischen Betrieben. Fast alle Betriebe, Straßenbahn und Gaswerke an der Spitze, verfügen über weit mehr Arbeiter als notwendig und erfordern dadurch nicht unbeträchtliche Zuschüsse. Jeder Versuch eines Abbaus stößt hier natürlich, und das ist ja menschlich verständlich, auf sehr energischen Widerstand der Arbeiter, so daß es meist bei der Ankündigung bleibt und nicht zur Tat kommt. Bezeichnend ist jedenfalls, daß der Betriebsrat der Gaswerke, die einen Zuschuß von nur 20 Millionen erfordern, als die Errichtung neuer Oefen erfolgen mußte, sich weigerte, dafür Gasarbeiter heranzuziehen, so daß ebensoviele fremde Arbeiter herangezogen werden mußten. Die Straßenbahn, die heute über ein Gleisnetz von 1250 Km. verfügt und 2580 Motorwagen nebst 1800 Anhängern besitzt, erforderte im letzten Jahr einen Zuschuß von 130 Millionen Mark. Jetzt versucht die Verwaltung durch verschiedene technische Einrichtungen zu sparen und tatsächlich ist es auch bereits gelungen, an Strom etwa 12 Millionen Mark im Jahr zu sparen. Im übrigen und das ist für den Reichshauptstädter weniger angenehm, baut man bei der Straßenbahn so langsam ab. Linien, die nicht rentieren, werden eingezogen, andere Linien wieder werden zusammengelegt und was dergleichen nicht immer erfreuliche Maßnahmen mehr sind. Die Berliner Stadtväter haben also in diesen Tagen, da sommerliche Glut zwar nicht die Steine, aber doch den Asphalt in den Berliner Straßen erweicht, Sorgen, um die sie nicht zu beneiden sind.

Trotzdem brauchen wir noch nicht alle Hoffnungen aufzugeben. Bald werden wir sogar auch mit unserem Verkehrskommando auf dem Potsdamer Platz wieder einen ganz großstädtischen Eindruck machen. Vor dem Kriege gehörten zu diesem polizeilichen Verkehrskommando stets einige fremde Sprachen sprechende Polizisten. Sie trugen, um kenntlich zu sein, auf dem Aermel der Uniform eingestickt die Flagge des Landes, dessen Sprache sie mehr oder weniger gut beherrschten. Auch diese Einrichtung wurde ein Opfer des Krieges. Jetzt werden nun wieder Polizeibeamte für diesen Zweck ausgebildet und zwar wird man sich mit den Herrschaften englisch, französisch und in einer der nordischen Sprachen unterhalten können. Dem Berliner, dem ja nichts heilig ist, sogar nicht einmal die hohe Polizei, mag sie nun blau oder grün sein, hatte auch dies „Sprachkommando" zur Zielscheibe seines Witzes gemacht und es gab früher ein sehr nettes Bild, das einen Schutzmann zeigt, der verzweifelt in einem kleinen Buch etwas sucht. „Na, Männeken," redet ihn einer an, „was suchen Sie denn da?" „Ick suche, wat Belle Alliance Platz auf Französisch heißt," war die Antwort des Sprachenschutzmanns!

Aber auch sonst werden wir wieder großstädtisch. Der Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, der jetzt verödet daliegt, soll zu neuem Leben erweckt werden. Früher war dieser Ausstellungspark besonders an schönen Sommernachmittagen ein sehr beliebter Aufenthaltsort. Man heuchelte Kunstverständnis, erholte sich in den leidlich kühlen Sälen der Kunstausstellung von dem Getriebe im Garten, promenierte dann wieder an den Musikpavillons vorbei und an dem kleinen Kiosk vorüber, wo die Hesterschen Würstchen verlockend dampften, setzte sich in das Café oder in das Restaurant und lauschte der Militärmusik, die von Zeit zu Zeit immer wieder von den über die Stadtbahnbogen donnernden Zügen übertönt wurde, kurzum ein sommerliches bürgerliches Idyll. Heute ziehen so einfache Sachen nicht mehr und so soll hier, wie die Zeitungen melden, etwas Großzügiges geschaffen werden. Es sollen auf dem Gelände des Ausstellungsparks geschaffen werden: ein kleines Theater, das eine Art Experimentierbühne werden soll, dann ein zweites neues großes Theater, das der Direktor des Lessing-Theater leiten wird, ferner ist ein Sommertheater geplant und endlich noch eine Freilichtbühne, und, um es ja nicht zu vergessen, ein Kino, während die vorhandenen Hallen als Aufnahmeateliers an Filmgesellschaften vergeben werden sollen. So ein paar Theater und Kinos haben uns nur noch gefehlt. Man sieht, der Wiederaufbau in Deutschland macht doch beträchtliche Fortschritte, was bleibt da noch für Herrn Rathenau zu tun übrig?

W. A.

Das Versicherungsgesetz für Angestellte

* **Berlin,** 5. Juni. Der deutsche Reichsrat wird sich demnächst mit einer Novelle zum Versicherungsgesetz für Angestellte befassen. Infolge der Geldentwertung soll die Grenze für die Versicherungspflicht von 15 000 Mark auf 28000 Mark heraufgesetzt werden. Die höchste Gehaltsklasse (15 000 = 28 000 Mark) würde 96 Mark monatlich beizutragen haben. An die Stelle der Versicherungskonten sollen Beitragsmarken treten, deren Gebrauch bei anderen Versicherungszweigen sowie neuerdings bei den steuerlichen Lohnabzügen sich bewährt hat. (Das deutsche Versicherungsgesetz für Angestellte ist auch vom Memelgebiet übernommen.)

Verringerung der Arbeitslosenunterstützung in England

* **London,** 3. Juni. Infolge der großen Anforderungen an den Fonds für Arbeitslosenversicherung ist dieser jetzt vollkommen aufgebraucht. Die Regierung beschloß daher, die Arbeitslosenunterstützung zu verringern und die Beiträge von allen Parteien zu erhöhen. Die wöchentliche Auszahlung beläuft sich jetzt auf 1 800 00 Pfund Sterling, während die Einnahmen nur 600 000 Pfund betragen.

Arbeitseinstellung in der englischen Maschinenindustrie

* **London,** 7. Juni. (Tel.) Es muß mit der Möglichkeit einer allgemeinen Arbeitseinstellung in der Maschinenindustrie gerechnet werden. Damit würde die Zahl der Arbeitslosen um weitere 1½ Millionen vermehrt werden.

Gerichtszeitung

Memeler Wuchergericht

Ein weiterer Sprit.

Am 30. und 31. Mai verhandelte das Wuchergericht in Memel wieder gegen einige Personen, welche beschuldigt waren, unverzollten Sprit von dem Garsdener Händler Markus Wolfowitz und seinen Söhnen gekauft zu haben. Im Juli 1920 wurden 3 Fäßchen Transitsprit von Laaser & Neumann zur Grünen Apotheke des Herrn Stephani gefahren. Hierbei waren ein älterer und ein jüngerer Jude, deren Aussprache ihre Herkunft von jenseits der Grenze unzweifelhaft erkennen ließ, beteiligt. Stephani bestritt trotzdem, Sprit von Juden gekauft zu haben. Er behauptete, er habe ca. 100 Liter Sprit zum Preise von 38—40 Mk. von einem jungen keineswegs jüdisch aussehenden Manne gekauft, der ihn auch früher schon mit Apothekerwaren beliefert habe. Den Namen dieses Mannes konnte er nicht nennen, auch keine Quittung über das Geschäft vorweisen. In seinem Kassenbuch war der Sprit als „Zwischenhandware" gebucht. Stephani hatte einen Teil des gekauften Sprits an einen andern Apothekenbesitzer, der ebenfalls angeklagt war, aber freigesprochen wurde, zum Selbstkostenpreise abgegeben. Letzterer hatte für den Sprit ca. 37,45 Mk. pro Liter bezahlt, einen damals auffallend niedrigen Preis, zu dem reelle Ware nicht erhältlich war. Beide Apotheker behaupteten, sie seien früher nur von Deutschland aus mit Sprit beliefert worden und daher über die Tagespreise in Memel nicht informiert gewesen. Das Gericht sah es daher als nicht erwiesen an, daß die Angeklagten wissentlich unverzollten Sprit erworben hatten. Den Angaben des Stephani über die Person des Verkäufers des Sprits schenkte es jedoch keinen Glauben, hielt vielmehr den Beweis für erbracht, daß Stephani sich bei dem Spritgeschäft dessen bewußt war, daß der Verkäufer ohne Erlaubnis Großhandel mit Sprit trieb. Es verurteilte Stephani auf Grund der Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel zu einer Geldstrafe von 1000 Mark.

Der Kaufmann Reimann aus Dawillen stand mit dem Spritschieber Markus Wolfowitz aus Garsden in Geschäftsverbindung, für welchen er mehrfach Sprit gegen Provision vermittelte, ohne Handelserlaubnis zu besitzen. Ende Juli verkaufte er ein Eisenfaß von 400 Litern Sprit zu dem auffallend niedrigen Preise von 39 Mk. pro Liter an den Kaufmann Hiehle in Memel. Er behauptete, Wolfowitz, der ihm nur unter dem Namen Mottke bekannt gewesen sei, habe dies Faß nach Dawillen gebracht, von wo er — Reimann — es nach Memel zu dem Hiehle'schen Speicher schaffte. Nachdem der Sprit dort abgefüllt war, habe er das leere Faß zu der Firma Scharffetter gebracht. Am nächsten Tage holte Reimann 4 Fäßchen Sprit, nachweislich Transitware, mit zusammen 218 Litern von Scharffetter ab, wo ihm die Fäßchen von Mottke übergeben wurden. Auch diesen Sprit verkaufte Reimann an Hiehle zum Preise von 38 Mk. pro Liter. Am 20. August kaufte Hiehle noch ein weiteres Faß Sprit von 400 Litern von Reimann zum Preise von 35,20 Mark pro Liter. Dies Faß holte Reimann von der Firma Laaser & Neumann angeblich auch im Auftrage des Mottke, der ihm einen auf „Eros-Garsden" lautenden Bestellzettel mitgegeben haben soll. Es war ein Transitfaß. Den dazu gehörigen Zollbegleitschein erhielt Reimann von der Firma ausgehändigt. Er will diesen Schein, ohne ihn anzusehen, dem Mottke ausgehändigt und nichts davon gemerkt haben, daß hier unverzollter Sprit verschoben wurde. Diese Angaben waren umso unglaubhafter, als Reimann bei der Firma Laaser & Neumann ein eigenes Spritkonto hatte, laut welchem er eine ganze Reihe von Transitfässern für eigene Rechnung auf den Namen Eros-Garsden bezogen hatte.

Ende August vermittelte Reimann noch ein großes Faß Sprit an den Lagerverwalter der hiesigen Filiale der Königsberger Firma Carl Petereit namens Koßwarra zum Preise von 34 Mk. pro Liter. Hierbei handelte es sich um ein Faß, welches Wolfowitz an demselben Tage erst von der Memeler Handelsgesellschaft als Transitware bezogen hatte. Die Ausfuhr dieses Fasses und der anderen durch Reimann vermittelten Fässer wurde jedesmal von dem Zollbeamten Kulmegies in Laugallen wahrheitswidrig bescheinigt.

Das Gericht nahm an, daß Reimann wissentlich dem Wolfowitz bei dem unzulässigen Vertriebe der Transitfässer zur Hand gegangen war, und verurteilte ihn wegen Beihilfe zur Zolldefraudation und wegen Abschlusses unzulässiger Handelsgeschäfte zu insgesamt 32000 Mark Geldstrafe und 14240 Mark Wertersatz.

Der Kaufmann Hiehle, der den Reimann'schen Sprit mit einem Gewinn von 2 bezw. 3 bezw. 4,80 Mk. pro Liter an die Firma Karl Petereit weiterverkauft hatte, gab an, er habe nicht gewußt, daß es sich um unverzollten Sprit handele, sondern gedacht, daß Reimann für irgend eine Großfirma Sprit unter der Hand verkaufe, um das Lager zu räumen. Nach den ihm von einer holländischen Firma zugegangenen Offerten habe er die von Reimann geforderten Preise für angemessen und infolge der ständig sinkenden Spritpreise es auch für möglich gehalten, daß hiesige Firmen versuchten, ihre Bestände mit Verlust abzustoßen. Das Gericht folgte diesen Ausführungen nur insoweit, als die Ankäufe von Ende Juli in Betracht kamen, nahm aber an, daß Hiehle bei dem Kauf am 20. August damit gerechnet hat, daß es sich um unverzollte Ware handelte. Denn damals war es in den unmittelbar interessierten Kaufmannskreisen schon allgemein bekannt, daß der billige Sprit aus großen Schiebungen mit unverzollter Ware herrührte. Hiehle wurde wegen Beihilfe zur Zolldefraudation in einem Falle und wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel zu 8000 Mark Geldstrafe und 4000 Mark Wertersatz verurteilt.

Gegen Koßwarra, der seinen Wohnsitz nach Königsberg verlegt hatte und nicht erschienen war, wurde die Verhandlung vorläufig ausgesetzt.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 4. Juni)

Der Tischler Heinrich Rimkus aus Schmilgienen war angeklagt, verschiedene Werkzeuge und einige Bekleidungsgegenstände dem Tischlermeister Wiesenberg von hier entwendet zu haben, bei dem er kurze Zeit in Arbeit stand. Er war geständig und gab zu seiner Entschuldigung an, daß er sich in Not befunden hätte, da ihm kurz vorher ein größerer Geldbetrag gestohlen war. Der Maurer Paicheit, dem Rimkus die Sachen verkauft hatte, war nicht erschienen. Rimkus erhielt, da Diebstahl im Rückfall vorlag, sechs Monate Gefängnis wegen Diebstahls. — Die Arbeiter Johann Freimann und Richard Albrecht aus Memel hatten im März einen Einbruch bei dem Lederhändler Griegoleit verübt und eine Quantität Leder entwendet und mittelst eines ebenda gestohlenen Handwagens fortgeschafft. Der Mechaniker Taszies in Janischken hatte dabei insofern Beistand geleistet, als er die gestohlenen Sachen in Verwahrung nahm. Als dann bei diesem das Leder nicht sicher genug war, wollte auch eine Frau Auguste Haarich beim Beiseiteschaffen behilflich sein. Es wurden verurteilt wegen schweren Diebstahls Freimann zu 1 Jahr und 1 Monat, Albrecht zu 1 Jahr Gefängnis, Taszies und Auguste Haarich wegen Begünstigung der erstere zu 300 Mark, die letztere zu 200 Mark Geldstrafe.

Lokales

Memel, den 8. Juni 1921.

* [Der neue Gepäcktarif.] Es dürfte angesichts der beginnenden Sommer- und Ferienzeit von Interesse sein, zu erfahren, in welchem Maße der Tarif für Eisenbahnreisegepäck erhöht ist. Wir geben nachstehend die Sätze für die Gewichtsmengen bis zu 50 Kilogramm wieder:

	1 bis 10 kg	11 bis 20 kg	21 bis 30 kg	31 bis 40 kg	41 bis 50 kg
1—50 km	3,—	3,—	3,—	3,—	3,50
51—100 „	3,—	4,50	6,—	8,—	9,50
101—150 „	3,50	6,50	9,50	13,—	16,—
151—200 „	5,—	9,—	14,—	18,—	22,—
201—250 „	6,—	12,—	17,—	23,—	28,—
251—300 „	7,50	14,—	21,—	27,—	34,—
301—350 „	8,50	17,—	24,—	32,—	40,—
351—400 „	9,50	19,—	28,—	37,—	46,—
401—450 „	11,—	21,—	32,—	42,—	52,—
451—500 „	12,—	24,—	35,—	47,—	58,—

Das Reisegepäck wird wie bisher nur gegen Vorlegung der Fahrkarten angenommen, die Zahl der Fahrkarten ist jedoch ohne Einfluß auf die Frachtberechnung. Die Gebühr für Gepäckversicherung beträgt für je 1000 Mark Versicherungwert auf eine Entfernung von 1 bis 150 Kilometer 1,50 Mark, 150 bis 400 Kilometer 3 Mark, 401 bis 700 Kilometer 4,50 Mark. Der Antrag auf Versicherung muß bei Auflieferung des Gepäcks am Gepäckschalter gestellt werden.

* [Die verschiedenen deutschen Sichtvermerke.] Deutsche Sichtvermerke in Pässen gibt es jetzt dreierlei. Neben einem einfachen Vermerk für eine einmalige Einreise oder eine einmalige Ausreise innerhalb eines Monats wird auch ein doppelter Sichtvermerk ausgestellt. Ein sog. Rückreisesichtvermerk gilt für eine Aus- und Wiedereinreise oder für eine Ein- und Wiederausreise innerhalb dreier Monate. Ein Durchreisesichtvermerk gilt für eine Durchreise durch Deutschland innerhalb eines Monats. Ein Durchreisesichtvermerk als Rückreisesichtvermerk ist gültig für eine Durchreise durch Deutschland und zurück innerhalb dreier Monate. Die Durchreisevermerke erhalten den Zusatz: „ohne Aufenthalt" oder „zum Aufenthalt in . . . während . . . Tagen . . . Wochen". Die dritte Art von Vermerken, der Dauersichtvermerk, ist gültig zu mehrmaliger Aus- und Wiedereinreise. Er kann auch zu mehrmaliger Durchreise durch Deutschland und zurück ausgestellt werden. In beiden Fällen gilt er für 3, 6 oder 12 Monate. Nach wie vor kann unter besonderen Umständen eine Grenzübergangsstelle vorgeschrieben werden.

* [Das „Visieren" der Memelpässe,] das durch die Verordnung des Oberkommissars Petisné vom 21. Mai angeordnet ist, geschieht, wie im „Amtsblatt" erläuternd mitgeteilt wird, in der Weise, daß auf ihnen ein Vermerk und die Unterschrift des Stellvertreters des Oberkommissars bezw. des Chefs der Paß-Abteilung kostenlos angebracht wird.

* [Vorläufige Erhebung von Staats- und Kommunalsteuern.] Auf Vorschlag des Landesdirektoriums ist, wie eine Verordnung des Oberkommissars im „Amtsblatt" besagt, angeordnet worden, daß in Anrechnung auf die für das Steuerjahr 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922) zu entrichtende Einkommen- und Ergänzungssteuer von den Steuerpflichtigen ein Viertel der auf sie für das Steuerjahr 1920 veranlagten Steuern bis zum 15. Juni 1921 zu zahlen ist. Hiernach rückständige Beträge werden im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen werden. Die Verordnung findet auf Beschlüsse der Gemeinden und Gemeindeverbände bezüglich der Gemeindeabgaben und Kreissteuern sinngemäße Anwendung.

* [Während der letzten Schwurgerichtsperiode] wurden an sechs Tagen fünf Strafsachen verhandelt. Im ganzen waren sechs Personen angeklagt, davon fünf männlichen und eine weiblichen Geschlechts. Es wurden insgesamt 37½ Jahre Zuchthaus und 29 Jahre Ehrverlust verhängt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. In zwei Fällen wurde die Untersuchungshaft angerechnet, in einem Falle verweigert. Mildernde Umstände wurden in zwei Fällen zugebilligt und in zwei Fällen verweigert. Es wurden verhandelt: ein Raubversuch, schwerer Diebstahl und falsche Anschuldigung, ein Straßenraub und Sittlichkeitsverbrechen, eine räuberische Erpressung, eine Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung und ein Mord.

* [Der Memeler Radfahrer-Club] hielt am 1. Juni seine Monatsversammlung ab. Darin wurde, wie uns mitgeteilt wird beschlossen, mit den Saalübungen zum Sommerfest jetzt zu beginnen, so daß das Fest Mitte Juli stattfinden kann. Am Vormittag des Festtags wird ein Rennen mit anschließender Korio-Fahrt durch die Stadt veranstaltet. Im Schützenhause finden Schul- und Kunstfahrten statt. Eine Damenriege, die bereits aufgestellt worden ist, wird ebenfalls einen Schulreigen im Schützenhause aufführen.

* [Die vereinigten Gastwirtsvereine] Memel, Heydekrug und Pogegen halten, wie uns mitgeteilt wird, am Freitag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr im Hotel Kaiserhof in Heydekrug ihre Hauptversammlung ab. Die Abfahrt von Memel erfolgt mit dem Zuge 6,17 Uhr vormittags.

* [Eine Generalversammlung des Mieterbundes Memel, e. V.] findet am 11. Juni im Schützengarten statt. Unter Punkt Verschiedenes soll u. a. der Generalversammlung die Gründung des Spar- und Bauvereins, e. G. m. b. H. zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die Genossenschaft soll, wenn die Generalversammlung nichts anderes beschließt, sich nicht nur auf den Kreis des Mieterbundes beschränken. Aufnahmefähig sollen vielmehr sein alle geschäftsfähigen Einzelpersonen, sowie ferner alle juristischen Personen des öffentlichen Rechts und Privatrechts, Handelsgesellschaften und Stiftungen. Der Mieterbund ist der Ansicht, daß es nur durch die Gründung des Spar- und Bauvereins ermöglicht werden kann, die Wohnungsnot zu bekämpfen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Juni 1921.

Aufgeboten: Telegraphenarbeiter Friedrich Wilhelm Groß von hier mit Marta Emilie Petrofsky, ohne Beruf, von Heydekrug; Kaufmann Adolf Kekstatis von hier mit Betty Simonson, geb. Cohn, von Berlin.

Eheschließung: Arbeiter Emil Franz Kulick von Schmelz mit Dienstbotin Lina Bertha Petereit von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Lokomotivführer-Anwärter Gustav Rudolf Stanull von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Michel Petereit von Schmelz. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Kellnerfrau Klara Romahn, geb. Pleschke, 35 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin,** 7. Juni. (Tel.)

Die vermehrte Nachfrage nach Aktien von Industrieunternehmungen kennzeichnete heute den Verkehr. Bevorzugt waren Kohlenaktien und Farbwerte, letztere stiegen 20 bis 30 Prozent. Auch für die nur zu Einheitskursen gehandelten Aktien bestand großer Kaufandrang, da das Privatpublikum wegen des Geldüberflusses Anlage suchte. Auch Bankaktien waren gut angeregt. Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Dresdener Bank stiegen ansehnlich. Phönix-Aktien litten heute unter Realisierungen, während Rhein. Stahl stiegen. Buderus setzten anfangs ihre Aufwärtsbewegung fort, verloren dann aber größtenteils ihren anfänglichen Gewinn. Oberschlesische Werte neigten zur Schwäche. Von Spezialpapieren sind Stettiner Vulkan mit einer 11prozentigen Steigerung hervorzuheben. Am Anlagemarkt blieben für deutsche Werte die Kursveränderungen wenig erheblich. Ungarische Werte schwächten sich ab. Valutapapiere waren nur vereinzelt wenig gebessert. Die Devisenkurse behaupteten ihre vormittägige Steigerung späterhin nicht vollständig. Ein außerordentlich lebhaftes Geschäft fand heute in polnischen Noten statt, die erheblich niedriger, etwa 4,30 einsetzten und bis 4,75 erheblich schwankten.

Kurs-Depesche

	6. Juni	7. Juni		6. Juni	7. Juni
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	314,50	317,—
5% „ „ II.	99,75	99,75	Diskonto-Komm.	253,—	258,50
4½% „ „ IV.-V.	83,60	83,60	Dresdner Bank	225,25	228,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,20	72,20	Nationalbk. f. Dt.	—	183,—
4½% „ „ fällig 1924	94,50	94,50	Ostbank f. H. u. G.	159,—	158,50
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	140 7/8	139 1/8
4% „ „	75,60	75,80	Allg. Elektriz.-Ge.	290,—	—
3½% „ „	68,50	68,40	Berliner Holzkontor	526,—	560,—
3%	73,25	73,10	Daimler Motoren	195,25	194,75
4% Preuß. Konsols	69,90	70,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	304,—	305,50
3½% „ „	60,60	60,10	Gelsenkirch. Bg.	313,—	314,—
3% „	57,—	56,90	Ges. f. elektr. Unt.	200,—	—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	83,50	83,90	Hirsch, Kupfer	332,—	327,—
3½%	61,50	62,25	Kgsbgr. Lagerhaus	190,—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,75	89,50	Oberschl. Eb. Bdf.	—	308,—
3½% „	72,50	72,50	Rhein. Stahlwerke	449,—	472,—
Hamb.-Am. Pak.	166,—	164,25	Rütgers Werke	390,—	383,—
Nordd. Lloyd	145,50	145 7/8	Union, Fab. ch. Prod.	485,50	483,75
Berl. Handels-G.	211,—	212,—	Zellstoff Waldhof	—	—
Comm. u. Privat-B.	214,—	214,50	Türk. 400 Fr. Loose	406,—	414,—
Darmstädter Bk.	181,50	182,—	Aschaffenburg	—	590,—

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin,** 7. Juni. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2217,75	2222,25	Spanien	849,75	850,85
Brüssel-Antwerpen	529,45	530,45	Wien alt	—	—
Christiania	981,50	983,50	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	14,78	14,82
Kopenhagen	1146,35	1148,65	Prag	93,40	93,60
Stockholm	1481,—	1484,—	Budapest	27,27	27,33
Helsingfors	122,10	122,40	Bulgarien	—	—
Italien	319,65	320,35	Konstantinopel	—	—
London	250,70	251,30	Polen	4,00-5,00	—
Newyork	66,23	66,37	Kriesnoten	12,—*)	—
Paris	529,45	530,55	Warschau	4,25-4,75	—
Schweiz	1129,85	1132,15			

*) nominell.

Markkurse im Ausland: Holland 4,46 Zürich 8,65, Kopenhagen 8,60, Stockholm 6,65. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 7. Juni. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb das Geschäft ruhig. Mais war ziemlich schwer zu verkaufen. Nur für Scheine zeigte sich einiges Interesse. Futterstoffe hatten eine Stütze an der andauernd trockenen Witterung, ohne daß sich jedoch besondere Kauflust regte. Raps war auf Juli-Lieferung stark gefragt, wohl unter dem Einfluß der Bewegung am Devisenmarkt. Hülsenfrüchte waren vernachlässigt. Heu und Stroh wurden nur wenig umgesetzt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
295	7	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
293	7	Thor SD.	Franck	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhöfer

Am 7. Juni: 12 Uhr am Pegelstand 0,25 m. — Wind: NW 3. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 8. Juni: Wolkig und meist trocken, sowie ziemlich warm bei mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 7. Juni. Morgens 6 Uhr: + 11,1 Grad Celsius, 9 Uhr: + 12,0, mitt. 12 Uhr: + 13,1, nachmittags 3 Uhr: + 13,5, abends 6 Uhr: + 13,0.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 7. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst noch frischen und teilweise stürmischen nördlichen, später mäßigen bis schwachen nach Westen drehenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühleres, meist trockenes, anfangs warmes, später heiteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei meist schwachen, im Nordosten nordwestlichen, sonst östlichen Winden trocken, allgemein heiter und im Westen etwas kühler. Das gestrige Hochdruckgebiet über Großbritannien hat sich weiter südwärts verlagert und in einem Ausläufer bis nach Österreich ausgebreitet, während ein Ausläufer des Tiefdruckgebietes über Finnland sich südwestwärts nach Dänemark erstreckt und über Südfrankreich ein neues Tiefdruckgebiet vorgedrungen ist. Niederschläge fielen in Frankreich, Oesterreich und vereinzelt in Skandinavien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	heiter	13	0	Hamburg	klar	15	0
Insterburg	„	10	0	Berlin	„	14	0
Tilsit	wolkig	12	0	Breslau	heiter	13	0
Marggrab.	„	9	0,2	München	—	—	—
Ortelsburg	klar	10	0	Haparanda	heiter	13	0
Osterode	„	11	0	Wien	klar	12	7

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 7. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 768 Nordsee, Deutschland, Tiefdruckgebiete 755 Finnland, 757 Südfrankreich — Wind: Schwache meist westliche Winde. — Wetter: Heiter, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk						
Swinemünde	767,2	W.	2	klar	+15	
Rügenwaldermünde						
Memel	763,7	NNW.	3	bedeckt	+13	
Skagen	763,1	WSW.	2	heiter	+16	
Kopenhagen	766,1	W.	2	klar	+16	
Wisby	763,3	SW.	2	halb bed.	+14	
Stockholm	761,3	W.	2	heiter	+18	

Ein neuer trohhut für 1,50

Unter den Händen wird der schmutzigste und vergilbteste Strohhut blütenweiß und wie neu bei der Behandlung mit dem verbesserten Strobin mit seiner verblüffenden Bleichkraft. Verlangen Sie in Drogerien und Apotheken ausdrücklich die neue Packung mit Aufdruck Mk. 1,50.

Anzeigen

Arbeitergesangverein.
Heute 7 Uhr Uebung.

Gewerkschaftsbund der Angestellt. V. D. H. Leipzig
Mittwoch, den 8. Juni, 8 Uhr abends, Konditorei Urban
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft.
11. 6. 2 Uhr Gerlach, Fischerstraße. Psychologie

Verein Handwerkerheim.
Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 Uhr, im Schützenhause.
Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Revisionsbericht und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Etatsbeschluß für das Verwaltungsjahr.
4. Wahl resp. Wiederwahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes.
5. Wahl resp. Wiederwahl der Mitglieder des Finanz-Ausschusses.

Der Vorstand.

Nachlaß-Auktion!
Mittwoch, den 8. d. Mts., vormitt. 11 Uhr, Grabenstr. 16 über: 1 antiker Mahagoni-Schreibsekretär, 1 eis. Blumentisch, 2 Gaslyren, 1 elegante Plüsch-Portiere, 1 Grammophon, div. Schalldosen, 1 Werk (Goethe), 1 Gehpelz, 1 Winter-Paletot, 1 Sommer-Paletot, 1 Gehrock, 1 Dezimalschale, div. Eisenzeug, div. Schmucksachen u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Auktion!
Donnerstag, 9. Juni cr., vormittags 11 Uhr, werde ich auf meinem Hof 1 starken fast neuen Lastwagen mit Beele, 1 Paar fast neue Kutschfielen und verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen sofortige bare Zahlung verkaufen. Zuschlag vorbehalten.
Frau Helene Krepstakies, Coadjuthen.

Im Walde Szabern-Wittko bei Plicken wird Donnerstag, d. 9. Juni, von 8—12 Uhr
Nutzholz, Brennholz und Strauch
verkauft.
Sellg.

Achtung!
Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Enniks** erkläre ich meinerseits für aufgehoben. Alle übrigen Gerüchte sind unwahr.
Artur Sigdat, Veitstr. 34.

Uhren
werden sauber u. billig repariert. Großuhren auf Wunsch abgeholt.
A. Wussow, Uhrmacher, Grabenstr. 4.

Wäsche
wird sauber und billig gewaschen, Anzüge werd. gereinigt und gewaschen z. d. Nähe d. Friedrichsmarktes. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Neue Sendung
Fahrräder und Bereifungen
empfiehlt billigst
L. Buddrick & Co.

Ich habe abzugeben:
4500 Literflaschen echten
Benediktiner
mit Ursprungsattest à Mk. 105.— ab Freihafen Danzig.
Dr. Grünspan, Danzig, Mattenbuden 32.

Statt Karten.
Für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen hiermit ihren herzlichsten Dank aus
Fritz Stepputat und Frau.
Memel, Bommelsvitte 226.

Ich impfe
Freitag, den 10. Juni, 2½ Uhr.
Sanitätsrat Dr. A. Gessner.

Achtung! Achtung!
Mittwoch, den 8. Juni, abends 7 Uhr, findet im Gewerkschaftshause Holzstraße 3 d eine
Mitgliederversammlung der A. A. U.
statt.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jedes Genossen, zu erscheinen.
Der Ortsausschuß.

Hauptversammlung
der vereinigten Gastwirtsvereine Memel, Heydekrug u. Pogegen
am Freitag, den 10. Juni, 10 Uhr vormittags,
Hotel Kaiserhof-Heydekrug.
Wichtige Tagesordnung. Dieselbe wird in der Sitzung bekannt gegeben.
Rege Beteiligung erforderlich.
Abfahrt von Memel 6 Uhr 17 Minuten vorm.
Der Vorstand.

Memeler Mieterbund e. V.
Sonnabend, den 11. Juni, abends pünktlich 6½ Uhr
Generalversammlung im Schützengarten,
bei schlechtem Wetter im kleinen Schützensaale.
Tages-Ordnung:
Vorstandsersatzwahlen und Verschiedenes.
Als Ausweis dient die Mitgliedskarte. Neuaufnahmen und Beitragszahlungen erfolgen am Eingange. Um vollzähliges pünktliches Erscheinen sowie um restlose Zahlung der rückständigen Beiträge wird gleichfalls gebeten.
Der Vorstand des Mieterbundes e. V.

Freiwillige Versteigerung!
Sonnabend, den 11. Juni, vorm. 11 Uhr werde ich hier Theaterplatz einen wenig gebrauchten,
fast neuen eleganten Breakwagen
für 8—10 Personen (auch für Hotels passend) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

---

18. Preuß. Südd. Klassenlotterie.
Bedeutend vermehrte und erhöhte Gewinne.
Höchstgewinn im günstigsten Falle 1¼ Millionen.
1. Klasse Ziehung 12.—13. Juli.
⅛—¼ Los zu 10—80 Mk.
Der Spieler trägt das Porto.
Verkaufsstelle Memel: F. Riekeles, Börsenstraße 13,
" Ruß: **Otto Reisgies.**
Pritsch, Pr. Lotterie-Einnehmer, Tilsit.

Nach Königsberg
ladet
D. „Express"
am 8. und 9. Juni a. c.
Güter werden in unserer Dampferremise Norderhnk Nr. 7 zur Beförderung angenommen.
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstr. 39. Tel. Nr. 121, 145, 167.

Täglich von 11 Uhr ab
frische Voll- und Magermilch
zu haben.
Reinis, Süderspitze.

Zum Massieren, Elektrisieren, Schröpfen, Hühneraugenschneiden usw.
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Albert Spangehl, ärztl. gepr. Heilgehilfe u. Masseur, Hohe Straße 15.
Damen sep. Eingang.

Wir liefern zur Herbstbestellung
Düngemittel aller Art
en gros
H. Riess & Co., Memel.
Telephon 96 u. 774. Telegramme: Riessco.

Welcher Schneider
möchte dauernd jede Woche 1—2 Stücke mitmachen? Offerten unter 961 an die Exped. d. Bl.

Lichtspiele

Apollo
Heute ab 6 Uhr:
Geisterseher,
ein Erlebnis des Detektiv Joe Jenkins.
Liebeskorridor,
Lustspiel-Schlager mit Erika Glässner.
Künstlerkonzert.

Urania
Heute ab 6¾ Uhr
Harry Piel-Sensation:
Die grosse Wette,
sehr scharf u. spannend.
Der Storch im Salat, Rudi Oehler-Film.
Ermässigte Preise: Mk. 2,—, 3,—, 4,—, 5,—.

Lietuviu Bankas
e. G. m. b. H.
Memel, Libauerstraße 20.
Nebenstelle in Heydekrug.
Fernruf: Memel 760. Heydekrug 159.
Telegramm-Adresse: „Bendrobank".
Ausführung sämtlicher bankmäßigen Angelegenheiten.
Für Depositen (Spareinlagen)
gewähren wir:

zur täglichen Verfügung	4 %
gegen ¼ jährl. Kündigung	4½ %
gegen ½ jährl. "	4¾ %
gegen jährl. "	5 %

Foto-Apparate-Zubehör
führender Firmen, ständig frisch in großer Auswahl am Lager, liefert preiswert und gewissenhaft
Odeon-Musik-Haus,
Filiale: Memel, Börsenstraße 7.

Särge nebst Ausstattungen
zu billigsten Preisen empfiehlt
Gustav Rimkeit,
Janischken, Hauptstraße 22.
Daselbst werden Bestellungen auf Möbel und Bauarbeiten angenommen.

Empfehle den Rest meines Putzlagers in garnierten Hüten, Farons, Barten und sonstigen Auslagen zu Einkaufspreisen.
Frau **M. Konrad,** Hospitalstraße 7.

Sensationsreklame.
In feinster moderner Ausführung in ganz Deutschland bereits mit großem Erfolg eingeführt.
Wichtig für Kaufleute, Fabrikanten etc.
Evtl. Generalvertretung für Memelgebiet und Export zu vergeben. Erstklassige Existenzmöglichkeit.
Näheres durch
Oskar Winderlich, z. Zt. Memel, Veitstr. 1.

Geschlechtsleiden
aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren sich gut bewährt. **Timm's Kräuterkuren,** o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salv., o. Berufsstör. Viele Dankschr. Ausf. Broschüre gegen Mk. 1.50 vers. diskr.
Dr. H. M. Rauelser, Hannover, Braunschweig. Str. 2.

Achtung!
Grasmäher, Getreidemäher, Deichselträger u. Vorderwagen Harkmaschinen, halb und ganz autom., **Schleifapparate u. Schleifsteine sowie Schleifsteinwellen;**
ferner **Ersatzteile** für Maschinen u. Ackergeräte kaufen Sie am billigsten bei
L. Buddrick & Co.,
Eisen- u. Maschinenhandlung.

Gemischtes
Kiefern- und Birkenbrennholz
liefert franko Hof rm mit 116 Mk. Bestellungen nimmt entgegen
Ehlert & Co.,
Alexanderstraße 10, Gartenhaus. Fernsprecher 771.
Bauholz und Stangen vorrätig.

Achtung! **Handarbeit!**
Herrenschuhe besohlen 42 Mk., Damenschuhe 30 Mk.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Leder! Leder!
Für kaufkräftige Lederhändler und größere Schuhbesohlanstalten, welche größeren Bedarf haben, offeriere ich zu günstigen Engrospreisen:
Rindbox, glatt und genarbt,
Chevreaux,
Fahlleder,
Chevrett,
Weiss Glacee,
Sohlleder in jeder Preislage u. Qualität.
Lagerbesuch lohnend. Verkauf ab Lager.
Feiwelowitz, Fleischbankenstr. 3.

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Portland-Zement
Alle Arten Kalk
Schlemmkreide — Gips
Baumaterialien
Asphalt — Dachpappen
Teerprodukte — Oele
Tonkrippen u. Rohre
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151. Memel, Schlachthofstr. 2.

Entzückende Kleider u. Blusen
eingetroffen.
Verkaufe selbige zu staunend billigen Preisen.
Ida Pressmann, Börsenstr. 12.

Wichtig für Händler, Installateure und Export!
Technolog
G. m. b. H.
Abt.: Elektrochemische Fabrik
Fernsprecher 3100
Erste ostdeutsche Elemente-Bauanstalt,
Königsberg-Kalthof.
Herstellung von Schwachstromelementen, sowie Taschenlampen- und Hausbatterien.
Unbedingt vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler, da wir sämtliche Rohstoffe in großen Mengen per Schiff beziehen und allein infolge der hohen Frachtersparnisse wesentlich billiger als die Berliner und thüringische Konkurrenz sein können. Stets frische und unversehrte Elemente sofort lieferbar. Für jedes Stück Fabrikgarantie!
Tägliche Höchstleistung: 10 000 Taschenbatterien oder 5 000 Klingelelemente.

Bei meinen
Pickeln, Mitesser und
Nasenröte,
genügt des abends eine dicke Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife, um dieselben zu beseitigen. So schreibt
G. Köwing, Göttingen.
Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. Bestandt. d. Herbafluidextrakt. Zusatz: Clematis 36%, Herniaria 28%, Arnica 18%, Salvia 18%.

Entfettungs-Tabletten „Coronova".
Niederlage: Schwarze Adler-Apotheke.

70 Fuder Erde
abzufahren. Zu melden Doxling, Ferdinandsplatz 2.

Pappdächer
deckt neu ein, überklebt streicht die
Dachdeckungs-Abteilung der
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151

Sarg-Magazin
nebst Ausstattungen bei
A. Gendruschke, Tischlermeister, Polangenstraße 32.

Kunstdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 131 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 8. Juni 1921

Die Säuberungsaktion in Oberschlesien

Die Besprechungen zwischen Hennicke und Höfer

As. **Berlin**, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Gestern fanden zwischen General Höfer und dem englischen Kommissar General Hennicke Besprechungen über die militärischen Maßnahmen statt, die heute fortgesetzt werden. Ueber das Ergebnis der Besprechung meldet die „Voss. Ztg.", daß der englische Oberbefehlshaber die Zusicherung gegeben hat, daß die Säuberungsaktion unmittelbar beginnen und in schnellstem Tempo durchgeführt werden soll. Das Vorgehen ist so geplant, daß die englischen Truppen die von den Polen zu räumenden Gebiete besetzen, während französische Truppen deren Rückzug überwachen. In dieser Weise soll von Abschnitt zu Abschnitt verfahren werden, bis das Industriegebiet gesäubert ist.

*

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.) Blättermeldungen zufolge erklärte der Kommandant der englischen Verstärkungstruppen in Oberschlesien dem Führer des deutschen Selbstschutzes General Höfer, daß er ein ausführendes Organ der interalliierten Kommission sei und er und seine Truppen keine eigenen Vollmachten hätten. Er sei verpflichtet, dem deutschen Selbstschutz vorläufig jedes weitere Vorgehen zu untersagen. Ein Gleiches werde aber auch von den Insurgenten verlangt. Falls letztere diesem Befehl nicht nachkommen, würden überall dort, wo sie angreifen, englische Truppen eingesetzt werden. Wie die Blätter weiter aus Oppeln melden, dauern die englischen Truppentransporte nach Oberschlesien weiter. Es trafen jetzt 6 Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge ein. Die Engländer ziehen im Kreise Groß-Strehlitz und im Raume von Groß-Stein bis Stubendorf immer mehr Truppenmassen zusammen.

Deutsche Vorstellungen in der Selbstschutzfrage

As. **Berlin**, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Die deutschen Botschafter in Paris, London und Rom sind angewiesen worden, wegen der jüngsten Ereignisse in Oberschlesien, besonders wegen des Ultimatums an General Höfer, Vorstellungen zu erheben. Eine Note wurde nicht übergeben. Man glaubt, einen befriedigenden Erfolg dieses Schrittes erhoffen zu dürfen. Der deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, hat, der „Neuen Berliner Zeitung" zufolge, gestern dem englischen Außenminister die Vorstellungen der deutschen Regierung übermittelt. Die deutsche Regierung erklärt, daß die Drohung der interalliierten Kommission weder von den Bewohnern Oberschlesiens, noch von dem deutschen Volk überhaupt hingenommen werden könne, denn die Durchführung ließe die deutsche Bevölkerung ohne Verteidigung und würde sie den polnischen Aufständischen ausliefern. Der deutschen Regierung sei es unmöglich, die Verteidigungstruppen zurückzuziehen und die deutsche Bevölkerung den Angriffen der Aufständischen auszusetzen. Schließlich wird erklärt, die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens erwarte, daß die Ankunft der englischen Truppen sie von dem polnischen Terror befreien werde. Sollte sie sich in dieser Erwartung getäuscht sehen, so würde die Bevölkerung Akte der Verzweiflung begehen, die von schwersten Folgen begleitet sein würden.

Die Frage der neutralen Zone

* **London**, 7. Juni. (Tel.) Es verlautet, daß die Generale Lerond und de Marini sowie Sir Harald Stuart beschlossen hätten, einen Ausschuß von drei Offizieren zu ernennen, um die Frage einer neutralen Zone zu prüfen.

Neue Vorstöße der polnischen Insurgenten

* **Oppeln**, 6. Juni. (Tel.) Der heutige Tag brachte neue Angriffsaktionen der Aufständischen. In den nördlichen Kreisen mußten mehrfach polnische Vorstöße zurückgewiesen werden. Die Dörfer Neudorf, Pruskau und Amalienhof wurden von polnischer Artillerie stark beschossen. Zahlreiche Häuser wurden durch Volltreffer zerstört. Bei Zembowitz beteiligte sich ein polnischer Panzerzug an den Kampfhandlungen. In den Gebieten bei Landsberg und Skronskau erhielten die Aufständischen Verstärkungen. Aus der Gegend von Kroppitz werden starke polnische Angriffe gemeldet. Besonders bildet der Bahnhof Kandrzin das Ziel der polnischen Vorstöße, doch blieben der Personen- und der Güterbahnhof in der Hand der deutschen Verteidigung. Angriffsversuche der Insurgenten auf Slawenzig mißlangen. Bei Birawa im Kreise Cosel herrschte starke Feuertätigkeit. Heftige Angriffe der Aufständischen in der Gegend Alt-Cosel wurden durch drei Panzerzüge unterstützt. Der Angriff mißlang. Im Kreise Ratibor wurde die Ladebrücke bei Lapatsch durch polnische Sprengungen erneut schwer beschädigt. Auf dem Bahnhof Tarnowitz wurden ähnlich wie in Kattowitz und Beuthen von den Aufrührern 13 Lokomotiven gestohlen. Im Kreise Hindenburg fielen, soweit bisher bekannt ist, 23 deutschgesinnte Oberschlesier dem polnischen Aufstand zum Opfer. Nach Nachrichten aus dem Zentralrevier ist die Lage der Industrie trostlos. Die überfüllten Halden machen eine Förderung größeren Umfanges unmöglich. Wenn auch einzelne Hütten über genügende Kohlenmengen verfügen, ist jedoch infolge Rohstoffmangels in den nächsten Tagen die Stillegung großer Hüttenwerke zu erwarten. Aus Hindenburg wird gemeldet: Am 4. Juni erschienen 200 bewaffnete Aufständische in der Händlerschen Brauerei, ließen zunächst die Fernsprechapparate besetzen, durchsuchten die ganze Brauerei und die Wirtschaftsräume und erklärten, die Vorräte abfahren lassen zu müssen; sie seien für das polnische Rote Kreuz bestimmt. Widerspruch gegen die Gewaltmaßnahmen war zwecklos. Es wurden nicht nur die Biervorräte, sondern nahezu alles, was man sonst an Eßbarem und Brauchbarem vorfand, auf Wagen fortgeführt, soweit die Aufständischen die Waren nicht in ihren Taschen und Rucksäcken verstauen konnten. Unter den Aufständischen befanden sich auch polnische Stadtverordnete aus Hindenburg.

Die Besetzung des Bahnhofes Kattowitz

* **Kattowitz**, 6. Juni. (Tel.) Heute früh kam von der Ida-Wache ein Zug mit 200 Insurgenten, fuhr direkt in den Bahnhof von Kattowitz und besetzte ihn. Gleich darauf kam ein zweiter Zug von Bogutschütz mit 100 Insurgenten, die zur Wache auf dem Bahnhof verteilt wurden. Das Eisenbahndirektionsgebäude wurde nicht besetzt. Die Eisenbahndirektion wandte sich sofort an die interalliierte Kommission. Die Besetzung des Bahnhofes steht im Widerspruch zu den Zusicherungen von gestern abend und heute nacht. Sowohl der französische Vertreter, als der Eisenbahnkontrolleur und der Platzkommandant von Kattowitz wurden noch gestern verständigt, daß die Gefahr der Besetzung des Bahnhofes akut geworden sei. Beide Offiziere gaben die bestimmte Zusicherung, daß entsprechende Maßnahmen getroffen seien, um dies zu verhindern. Aus Pleß wird gemeldet, daß die bisherige französische Besatzung die Stadt am 5. Juni verlassen hat und daß man eine neue Besetzung durch die Insurgenten befürchtet. Aus Königshütte wird berichtet: Seit dem Einmarsch der neuen Besatzungstruppen der Insurgenten wurden auch einige Straßen der bisher freien Südstadt von den Insurgenten besetzt. Die Kontrolle und Durchsuchung beim Betreten und Verlassen der Stadt wird jetzt schärfer gehandhabt.

Die englisch-französischen Beziehungen

* **London**, 7. Juni. (Tel.) „Daily Telegraph" meldet: Am 26. Mai überreichte das französische Ministerium des Aeußern der britischen Botschaft in Paris eine von Briand unterzeichnete Note über die Handelsbeziehungen mit Räterußland. Die Note enthält einen energischen Protest gegen die in Artikel 9 des britischen Handelsabkommens mit Rußland niedergelegten Grundsätze und gegen die durch die Entscheidung des britischen Appellationsgerichts geschaffene Lage. Briand sagt, daß der Artikel 9 des Abkommens dahin ausgelegt werden könne, daß er den Bolschewisten gestatte, nach England nicht nur Geld, sondern auch Wertpapiere zu senden, die nicht als Eigentum der britischen Regierung anerkannt werden könnten. Briand erklärt, dadurch würden die Franzosen ihres Eigentums, das von den Bolschewisten für beschlagnahmt erklärt wurde, verlustig gehen. Die französische Regierung begreife vollkommen die Bedeutung der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland. Diese könne jedoch nur erfolgen, wenn die frühere Schuld anerkannt und die republikanische Gesetzgebung für nichtig erklärt werde. Daher halte es die französische Regierung in voller Uebereinstimmung mit der Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Hughes für notwendig, die britische Regierung zu benachrichtigen, daß Frankreich sich weigere, die in Artikel 9 ausgedrückten Ansichten anzunehmen und daß sie sich die Rechte der französischen Bürger in aller Form vorbehalten werde.

*

* **Manchester**, 6. Juni. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt: Amtliche britische Kreise sehen den Augenblick als nicht zeitgemäß an, um die Frage eines Bündnisses zwischen Frankreich und England aufzunehmen. Es beständen so viele unerledigte Fragen, die gelöst werden müßten. Es seien grundsätzliche Fragen, die das gesamte Gebiet der französisch-englischen Beziehungen berühren. Es würde zum Beispiel unmöglich sein, ein Bündnis auf der Grundlage einer französischen Politik, die auf die Erdrosselung Deutschlands gerichtet sei, zu bilden. Die französische Regierung habe sich, was von den amtlichen britischen Kreisen außerordentlich bedauert werde, bisher geweigert, diese Frage in einer Konferenz zu erörtern.

Neues vom Tage

Vor den Augen ihrer drei Kinder ertrunken

* **Berlin**, 5. Juni. Vor den Augen ihrer drei Kinder ertrank gestern die 32jährige Frau Bertha Kowalzik aus der Elisabethstraße in Potsdam, als sie an dem abschüssigen Havelufer in der Holzmarktstraße mit ihren Kindern badete. In der Nähe badende Männer unternahmen sofort Rettungsversuche, konnten aber die Frau nur noch als Leiche bergen.

Fünf Personen in der Elbe ertrunken

* **Magdeburg**, 6. Juni. Das wilde Baden in der Elbe hat am Sonntag wieder eine Anzahl Opfer gefordert. Nicht weniger als fünf Personen ertranken an den verschiedenen Stellen, an denen das öffentliche Baden nicht gestattet ist.

Walther Schulte vom Brühl †

Der Romanschriftsteller Walther Schulte vom Brühl, früher Redakteur des Frankfurter Journals und dann des Wiesbadener Tagblattes, ist in Neckargmünd im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Neben seiner ausgedehnten Tätigkeit als Tagesschriftsteller hat Schulte vom Brühl eine Reihe guter Romane erscheinen lassen, die ihm viel Freunde erworben haben, vor allem seine bergischen Heimatromane, die liebevolles und eingehendes Studium der Volkscharaktere bekunden. Auch geschichtliche Romane, die die Renaissance, das Zeitalter Voltaires und das Revolutionsjahr 1848 behandeln, haben ihm viel Anerkennung verschafft.

Georges Feydeau gestorben

* **Paris**, 6. Juni. Der bekannte Schwankdichter Georges Feydeau ist gestorben. Die „Dame von Maxim" war sein am meisten gespieltes Bühnenwerk. Er war ein Sohn Ernest Feydeaus, der während des zweiten Kaiserreichs ein fruchtbarer, aber wenig sympathischer Schriftsteller war. Georges betrieb nicht wie sein Vater das Handwerk des Sensationsmoralisten, sondern beschränkte sich darauf, die amüsanten Seiten des leichten Lebens mit einer sehr subtilen Situationstechnik zur Wirkung zu bringen. (Seine Stücke wurden auch in Berlin Hunderte von Malen gegeben. In Memel haben wir in der vergangenen Wintersaison „Die Dame von Maxim" kennen gelernt.)

Zusammenstoß zwischen Automobil und Expreßzug Paris—Cannes

* **Paris**, 5. Juni. (Tel.) Achille Fournier, Generaldirektor der Waffenfabrik Schneider & Creusot, wurde an einem Bahnübergang mit seinem Automobil von dem Expreßzug Paris—Cannes erfaßt und mit dem Chauffeur getötet.

Englische Dampferwettfahrt

* **London**, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Gestern hat ein Wettstreit zwischen den beiden größten Dampfern der Cunard Line begonnen. Die „Mauritanier", die aus Cherbourg zurückgekehrt war, wo sie Kohlen genommen hatte, lief aus Southampton nach Newyork und etwas früher als die „Aquitania", die mit Petroleum betrieben wird. Da die Fahrt ein Wettstreit zwischen dem Schiffsbetrieb mit Steinkohlen und mit Petroleum ist, sieht man dem Verlauf des Wettstreites mit großem Interesse entgegen.

Millionenunterschleife in einem Lemberger Staatsamt

☐ **Danzig**, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Krakauer „Narod" sind im Lemberger staatlichen Amt für Einkäufe von Bedarfsartikeln Unterschleife entdeckt worden, die in die Millionen gehen. Der Leiter des Amtes wurde verhaftet, ebenso sind mehrere Lieferanten des Amtes, die es inzwischen zu Millionären gebracht hatten, in Haft genommen worden.

Dächer als Landungsplatz für Flugzeuge

* **Newyork**, 6. Juni. In den Vereinigten Staaten wird jetzt mit der Durchführung der Idee, die Dächer der wichtigsten Postgebäude für den Verkehr von Postflugzeugen einzurichten, ein Anfang gemacht. Das Dach des zur Zeit im Bau befindlichen Hauptpostamtes in Chicago wird derart konstruiert werden, daß die Postflugzeuge direkt auf ihm landen können.

Kannibalen am Kongo

Der Afrikareisende Mijerd erzählt im Londonerr „Daily Chronicle", daß der Beamte, der während des Krieges in Ostafrika mit der Versorgung der eingeborenen belgischen Hilfstruppen betraut war, ihm mitgeteilt habe, an einem gewissen Tage hätten die schwarzen Mitkämpfer der Belgier statt Rinder einen Lastträger als Nahrung verlangt. Ueberall am Kongo besteht der Kannibalismus fort, und Handballen und Fußballen werden als die besten Bissen betrachtet. Ein Portugiese, der im letzten Augenblick noch seinen Schlächtern entrissen werden konnte, war bereits mit Kreidestrichen in „Portionen" eingeteilt.

Amnestie

(Von unserm Berliner Mitarbeiter)

Der Reichskanzler Dr. Wirth hatte kaum die ersten fünf Worte seiner großen Programmrede ausgesprochen, als auch schon von der äußersten Linken der Zuruf „Amnestie" laut wurde. Während der weiteren Rede wiederholte sich dieser Zuruf in mehr oder weniger regelmäßigen Zwischenräumen, bald von einem einzelnen kommunistischen Abgeordneten vorgebracht, bald von der kommunistischen Fraktion ausgestoßen. Durch solche Methode, die an Dummheit und Geschmacklosigkeit nichts zu wünschen übrig läßt und von der selbst die unabhängige „Freiheit" sehr energisch abrückt, hätten die Kommunisten auch eine vernünftigere Forderung nur diskreditieren können. Das Drängen der kommunistischen Abgeordneten nach einer Amnestie ist ja schließlich zu verstehen, haben sie doch wohl selbst das Gefühl, daß sie es waren, die die Unglücklichen in die Zuchthäuser und in die Gefängnisse getrieben haben, während sie selbst unter dem Schutz ihrer Immunität sich weiter der Freiheit erfreuen. Die Unabhängigen, die ja immer die Konkurrenz von links fürchten, haben, trotzdem sie selbst wiederholt in sehr entschiedener Weise gegen den Märzputsch Stellung genommen haben, Neigung, die kommunistische Forderung zu unterstützen. Im preußischen Landtag forderte bei der Besprechung des Falles Scholem, des verantwortlichen Redakteurs der kommunistischen „Roten Fahne", gegen den ein Verfahren wegen Hochverrat schwebt, der Sprecher der Unabhängigen auch bereits Amnestie für die „unglücklichen Opfer" des Märzaufruhrs. Bei einer solchen Konkurrenz von links müssen naturgemäß auch die Mehrheitssozialisten auf dem Posten sein. Ihr Sprecher der politischen Debatte des Reichstags, der Abgeordnete Wels, hat zwar erklärt, daß eine unterschiedslose Amnestierung das Rechtsgefühl des Volkes verletzen würde, aber man müsse doch für die Befreiung aller derjenigen eintreten, die bei diesen Putschen weder eigennützig noch brutal gehandelt hätten. Den kostbaren Agitationsstoff konnte sich die Mehrheitssozialdemokratie unter keinen Umständen entgehen lassen. Sie hat denn auch im Reichstag den folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, die Urteile der Sondergerichte unter dem Gesichspunkt möglicher Begnadigung nachprüfen zu lassen und dem Reichspräsidenten bloße Mitläufer der Aufruhrbewegung in weitem Umfange zur Begnadigung zu empfehlen."

Es ist selbstverständlich, daß die Kommunisten mit diesem Antrag der Mehrheitssozialisten unzufrieden sind. Trotzdem scheint selbst dieser Antrag schon nicht ganz ungefährlich. Gewiß soll nicht verkannt werden, daß von den Sondergerichten auch Urteile gefällt worden sind, die als außerordentlich hart bezeichnet werden müssen. Wenn die Kommunisten jetzt gegen diese Sondergerichte toben, so muß ihnen doch immer wieder vorgehalten werden, daß nur durch ihre Schuld die Einsetzung der Sondergerichte erforderlich geworden ist. Wenn nun der sozialistische Antrag für die Amnestierung der sogenannten Mitläufer eintritt, so wird man doch auch in sozialistischen Kreisen nicht verkennen können, wie schwierig oft die Frage zu entscheiden ist, wer Führer und wer Mitläufer war. Die fortwährenden Amnestierungen bilden ja geradezu eine Einladung zu immer neuen Putschen. Mit Recht hat Reichsjustizminister Dr. Schiffer in seiner Reichstagsrede darauf hingewiesen, daß auch die Amnestie eine Ausnahme bilden müsse. In den letzten zwei Jahren sind aber in Deutschland nicht weniger als 13 Amnestiegesetze erlassen worden, und das ist schließlich ein Zustand, der mit dem Begriff der Rechspflege unvereinbar ist.

Im übrigen ist ja auch von kommunistischer Seite immer wieder betont worden, daß die Märzaktion „lediglich ein Vorpostengefecht" gewesen sei, dem neue Kämpfe folgen würden. Schon unmittelbar nach dem Scheitern der Märzaktion rief ja die „Rote Fahne" ihren Anhängern zu: Sturmriemen unters Kinn! Haltet Euch zu neuen Kämpfen bereit. Diese Aufforderung zieht sich wie ein roter Faden durch fast alle Ausführungen des kommunistischen Hetzorgan. Erst jetzt hat das Blatt ein Rundschreiben der Zentrale der V. K. P. D. veröffentlicht, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es werden darin genaue Anweisungen gegeben für die Schaffung illegaler Organisationen, für den Nachrichtendienst, kurzum für alles, was für einen Putsch von Wichtigkeit ist. Erst in diesen Tagen hat die Zentrale der V. K. P. D. des weiteren ein Flugblatt verbreitet, das für den proletarischen Selbstschutz eintritt. „Jeder, der bereit ist, so heißt es da, für die Arbeiterklasse zu kämpfen und zu sterben, muß dem proletarischen Selbstschutz angehören. Jeder Proletarier hat im Weltkrieg nur zu gut gelernt, die Waffe zu gebrauchen. Haltet Euch bereit, Eure gewaltige gesammelte Kraft einzusetzen — nicht länger für fremdes Geld, nicht länger für fremde Interessen." Man arbeitet also in kommunistischen Kreisen ganz offen auf einen neuen Putsch hin. Der Staat, der unter solchen Umständen den Verbrechern, die sich gegen seine Autorität vergangen haben, Amnestie gewähren würde, würde Selbstmord verüben. Jede neue Amnestie ermutigt nur zu neuen Kämpfen. Es ist daher mit Dank zu begrüßen, daß der Justizminister eine allgemeine Amnestie im Namen der Reichsregierung abgelehnt hat. Die März-Aktion der Kommunisten, die ja auch in ihren eigenen Kreisen vielfach verurteilt worden ist, war ein Verbrechen gegen den Staat und hat zahllose Verbrechen gegen Leben und Eigentum friedlicher Bürger mit sich gebracht. Verbrecher aber gehören vor die Justiz, deren Tätigkeit nicht immer wieder durch neue Amnestien gelähmt werden darf!

W. A.

Der Mörder Rosa Luxemburgs verhaftet?

* **Berlin**, 7. Juni. (Tel.) Die „Freiheit" erfährt, daß der ehemalige Leutnant Krull unter dem Verdacht verhaftet worden ist, an der Ermordung Rosa Luxemburgs beteiligt gewesen zu sein. Krull habe sich vor Kameraden gerühmt, Rosa Luxemburg erschossen zu haben. Außerdem habe er eine Frau Rosa Luxemburg gehörende Uhr zum Verkauf weitergegeben.

Hölz vor dem Sondergericht

* **Berlin**, 6. Juni. Der Termin der Verhandlungen gegen Hölz vor dem Berliner Sondergericht ist laut „Achtuhr-Abendblatt" auf Montag, den 13. Juni festgesetzt worden. Hölz wird sich wegen 50 einzelner Straftaten, die er zurzeit des mitteldeutschen Aufstandes begangen hat, zu verantworten haben. Für die Verhandlungen, zu denen 72 Zeugen und 4 Sachverständige geladen sind, sind 8 Tage in Aussicht genommen.

Danzigs Schuldenanteil

* **Danzig**, 7. Juni. (Tel.) Gestern abend ist Senatspräsident Sahm zu der am 9. d. Mts. beginnenden Schlußtagung der Bewertungskommission über den Anteil der Freien Stadt an den Reichs- und Staatsschulden, sowie über die Bewertung des im Danziger Gebiet belegenen Reichs- und Staatseigentums nach Paris abgereist. Im Anschluß daran wird sich Präsident Sahm von Paris aus direkt nach Genf zu den Verhandlungen des Völkerbundsrates begeben.

Das Volksschulgesetz im Staatsrat

Der Staatsrat des Memelgebiets beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Montag-Sitzung mit dem Entwurf einer Verordnung über

das Diensteinkommen der Volksschullehrer und die Aufbringung der Schullasten

Staatsrat v. Schlenther erstattete Bericht über die Arbeiten der Schulkommission des Staatsrats und erläuterte den Verordnungsentwurf, der in Anlehnung an die preußischen Bestimmungen das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen und die Aufbringung der Schullasten für die öffentlichen Volksschulen des Memelgebiets regeln soll. Das preußische Gesetz war für uns in gewisser Beziehung maßgebend, denn ein großer Teil unserer Lehrer sind beurlaubte Lehrer aus Deutschland. Es verstand sich nun von selbst, daß das preußische Gesetz für unsere Verhältnisse zurechtgemacht werden mußte. Das preußische Gesetz hat außerordentlich viel Klauseln. In Preußen sind Städte vorhanden, die vom Staate gar keinen Zuschuß bekommen zum Volksschulwesen und es sind wieder ganz arme Verbände da, in denen der Staat die ganzen Kosten zu tragen hat. In Preußen wurde eine Landesschulkasse gegründet, die durch Beiträge der Schulverbände und des Staates gespeist wird. Das Landesdirektorium hat nun an Hand des preußischen Gesetzes eine Vorlage gemacht, in der es eine Reihe für die hiesigen Verhältnisse unbrauchbarer Bestimmungen ausließ, immerhin aber auch die Sache mit der Landesschulkasse zu erreichen versuchte. Die Schulkommission, der die Beratung dieses Entwurfes zugewiesen worden war, hat sich eingehend mit diesem Gesetz befaßt und hat festgestellt, daß hier die Verhältnisse insofern bei allen Schulverbänden gleich liegen, als ohne Staatshilfe kein einziger Schulverband in der Lage ist, die höheren Gehälter zu leisten. Dann haben wir es für richtig gehalten, die Sache zu vereinfachen, indem wir die Besoldung der Lehrer auf den Staat überwiesen und indem wir andererseits die Schulverbände im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit verpflichteten, Beiträge an die Landeskasse zu zahlen. Ausnahmen wurden gemacht für die Stadt Memel und die Gemeinde Heydekrug. Memel hat außer den Volksschullasten noch außerordentliche Ausgaben für das mittlere und höhere Schulwesen und in Heydekrug geht man damit um, auch dort für das höhere Schulwesen etwas zu tun. Außerdem hat Heydekrug städtische Verhältnisse und wird sich danach richten müssen. Infolgedessen haben wir für Memel und Heydekrug besondere Bestimmungen getroffen, dagegen die sämtlichen übrigen Gemeinden nach gleichen Grundsätzen behandelt und zwar den Grundsatz aufgestellt, daß 75 Prozent der rechtskräftig gewordenen Maßstabsteuern von den Gemeinden beizutragen sind. Die Lehrer sollen ihr Gehalt aus der Staatskasse bekommen, wie alle Beamte des Staates. Den Lehrern ist diese Regelung durchaus willkommen. Das Landesdirektorium hat sich mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden erklärt. In dieser Form liegt uns der neue Entwurf vor.

Landesdirektor Reidys: Nachdem die neue Besoldungsordnung für die Beamten des Memelgebietes zur Einführung gelangt war, mußte auch die Lehrerbesoldung auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Es war eine besondere Verordnung notwendig, da es nicht nur galt, die Besoldung der Lehrer festzusetzen, sondern auch die Leistungen des Staates und der Schulverbände festzustellen. Was die Lehrerbesoldung anbetrifft, so ist sie auf Grund der Verordnung des Generalgouverneurs vom Mai vorigen Jahres, die vorschreibt, daß die Memeler Beamten dieselben Bezüge zu erhalten haben, wie die deutschen Beamten, nach preußischen Grundsätzen normiert. Aenderungen sind nur für den Bezug von Naturalien und von Brennmaterialien vorgenommen worden. An dem Grundsatz, daß die Schulverbände Träger der Volksschullasten sind, und daß deshalb auch die leistungsfähigen Schulverbände zu der Lehrerbesoldung beizutragen haben, mußten wir festhalten. Wir haben uns bemüht, eine gerechte Verteilung der Schullasten zu finden und bitten um Annahme des Gesetzes.

Der Referent Staatsrat v. Schlenther erörterte dann die einzelnen Abschnitte und Paragraphen des Gesetzes. § 1 setzt das Grundgehalt in drei Gruppen fest, die folgenden Paragraphen die Dienstaltersstufen, das Besoldungsdienstalter, die Anrechnung der Dienstzeit, Ortszuschläge, Dienstwohnung, Sondervergütungen, Verbindung von Schul- und Kirchenamt, besondere Verpflichtungen der Schulverbände, Kinderbeihilfen, Ruhegehalt, Umzugskosten usw.

§ 32 regelt die Aufbringung der Volksschullasten. Darnach erfolgt die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen durch die Landeshauptkasse, die das gesamte Diensteinkommen zu tragen hat. § 33 bestimmt, daß die Schulverbände der Landkreise mit Ausnahme des Schulverbandes Heydekrug zur Deckung der Volksschulunterhaltungskosten vom 1. April 1921 75 Prozent der rechtskräftig gewordenen Maßstabsteuer, welche in den Gemeinden der Gemeindebesteuerung, in den Gutsbezirken der staatlichen Veranlagung zugrunde liegen, aufzubringen hat. Der nach Abzug der sächlichen Schulunterhaltungskosten haushaltsgemäß verbleibende Betrag ist als Beitrag zu der Besoldung der Volksschullehrer in vierteljährlichen Raten im voraus in den ersten zehn Tagen des Vierteljahres an die Landeshauptkasse zu zahlen. Der durch eigene Einnahmen oder durch die Schulbeiträge der Schulverbände haushaltsgemäß nicht gedeckte Bedarf der Schulkassen wird durch Staatszuschüsse gedeckt. Die Stadtgemeinde Memel und der Gesamtschulverband Heydekrug entrichten als Beitrag zu der Lehrerbesoldung drei Fünftel des ihren Volksschullehrern zustehenden und im laufenden Rechnungsjahr tatsächlich gezahlten Betrages an Grundgehalt, Ortszuschlag, Kinderbeihilfen, Ausgleichszuschlag, an die Landeshauptkasse. Dieser Beitrag wird nach Abschluß des laufenden Rechnungsjahres durch das Landesdirektorium endgültig festgestellt. Auf diesen Beitrag ist in den ersten zehn Tagen jeden Vierteljahres ein Vorschußbeitrag zu zahlen, der den vierteljährlichen Ausgaben des vorangegangenen Rechnungsjahres entspricht.

Bei der paragraphenweisen Erläuterung durch den Referenten stellten die Staatsräte Nandel und Reisgies eine Reihe von Anträgen und Anfragen, die vom Referenten v. Schlenther und von Landesdirektor Reidys jeweils beantwortet wurden, wodurch sich stundenlange Erörterungen entwickelten mit dem Endergebnis, daß die Abänderungsanträge gegen ein oder zwei oder drei Stimmen jeweils abgelehnt wurden.

Das ganze Gesetz wurde schließlich in der Gesamtabstimmung gegen eine Stimme (Reisgies) und eine Stimmenthaltung (Broßaitis) unverändert angenommen.

Landesdirektor Reidys dankte dem Staatsrat für die Annahme des Gesetzes. Die Volksschule sei damit auf eine andere, sichere Grundlage gestellt. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieser Umstand es unserer Volksschule ermöglichen werde, auf ihren bisherigen hohen Stand zu bleiben und sich weiter zu entwickeln und wie bisher die Grundlage unserer Memeler Kultur zu bilden. (Bravorufe.)

Wechselstempelverordnung und Erhöhung der Gerichtsärztegebühren

Dem Entwurf einer Wechselstempelverordnung, die u. a. bestimmt, daß nur mehr memelländische Stempelmarken verwendet werden dürfen, wurde ohne Debatte zugestimmt, ebenso dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Erhöhung der Gebühren der Medizinalbeamten und Chemiker für gerichtliche und medizinalpolizeiliche Verrichtungen um 300 Prozent.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden auf die Dienstags-Sitzung vertagt und sollten nach Erledigung der Etatsberatung behandelt werden.

Aus aller Welt

Die neuen Einwohnerzahlen der europäischen Länder

Die Zahlen der Einwohner der alten und neuen Länder Europas liegen jetzt, geschätzt oder festgestellt, vor. Nächst Rußland hat die meisten Bewohner nach wie vor Deutschland mit 60 837 579. An dritter Stelle steht Großbritannien und Irland mit 45 221 615. An die vierte ist Italien mit 39 Millionen gerückt. Es hat Frankreich trotz seiner Gebietserweiterung mit nur 38 Millionen überflügelt. In nicht sehr weitem Abstande folgt Polen mit 27 Millionen, dann Spanien mit fast 20, Rumänien mit 15,4, Jugoslawien mit 14,5 und die Tschechoslowakei mit 13,7 Millionen. Alle übrigen Länder Europas haben weniger als 10 Millionen, am meisten Ungarn mit mehr als 7,6, Belgien 7,6, die Niederlande 6,8, Deutschösterreich 6, Portugal fast 6, Schweden 5,8, Griechenland 5,6, Bulgarien 4,8, die Schweiz 3,9, Finnland 3,3, Dänemark 3,2 Norwegen 2,6 Estland 1,7, Lettland 1,6. Unter einer Million zählen Albanien mit 0,8, Danzig 0,33, das Memelgebiet 0,14, Luxemburg 0,26 usw. Angaben fehlen wie aus Rußland so auch aus der Türkei und Irauen.

Die neuen Danziger Briefmarken

Dieser Tage gelangen an den Danziger Postschaltern die eigentlichen freistaatlichen Postwertzeichen zur Ausgabe. Die Wertzeichen sind in den Werten zu 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk., 1,20 Mk., 2 Mk. und 3 Mk. hergestellt. Sämtliche Marken haben die Größe der bisherigen Germaniamarken. Das Markenbild zeigt wie bei den anfangs Februar herausgegebenen eigentlichen freistaatlichen Postkarten das Danziger Wappen, das von der Inschrift „Freie Stadt Danzig" umrahmt ist. In jeder der vier Ecken der Marken befindet sich die Wertziffer. Die Werte zu 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 60 Pf. und 1,20 Mk. sind einfarbig und zwar zu 5 Pf. orangegelb, 10 Pf. sepiabraun, 15 Pf. seidengrün, 20 Pf. grau, 25 Pf. olivgrün, 60 Pf. prachtrot, 1,20 Mk. blaulack. Die Wertzeichen zu 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 80 Pf., 1 Mk., 2 Mk. und 3 Mk. sind zweifarbig hergestellt. Die Farbe des Wappens bei diesen Wertzeichen ist prachtrot; die einzelnen Werte haben folgende Grundfarbe: 30 Pf. meloriblau, 40 Pf. seidengrün, 50 Pf. olivgrün, 80 Pf. violettschwarz, 1 Mk. orange, 2 Mk. grau, 3 Mk. echtviolett. Die Werte von 1 Mk. bis 3 Mk. sind mit einem schwachvioletten Untergrund, der aus winzigen Rosetten besteht, überdruckt.

Braunschweiger Porzellan

Nach Braunschweiger Blättermeldungen hat das Staatsministerium wertvolles Staatsporzellan aus dem vergangenen Jahrhundert ohne öffentliche Versteigerung zu verhältnismäßig billigen Preisen an Ministerialbeamte verkauft, wobei auch die Minister nicht zu kurz gekommen sein sollen. Die sozialistische Landtagsfraktion erklärt, sie habe „bisher nicht Gelegenheit gehabt, die Angeschuldigten zu hören, und muß sich daher ihre Stellungnahme noch vorbehalten; sie erklärt aber schon heute, daß sie eine etwaige Bereicherung einzelner auf Kosten der Gesamtheit unter allen Umständen scharf verurteilt."

Eine Kirchenfeier in Oberschwaben

In Kloster Reute in Oberschwaben fanden anläßlich des 500jährigen Sterbejubiläums der seliggesprochenen Wundertäterin, der Guten Betha, große Festlichkeiten statt, an der die Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg, Fürst v. Waldburg-Zeil, Justizminister Bolz, Bischof Keppler, Weihbischof Dr. Sproll sowie eine große Zahl Geistlicher und Ordensleute sowie etwa 50—60000 Zuschauer teilnahmen. Nach der Festpredigt des Erzabts von Beuron wurden die Ueberreste der Wundertäterin inmitten einer großen Prozession in einem reich vergoldeten gothischen Reliquienschrein umhergetragen, wobei etwa 100 Geistliche im Ornat das Ehrengeleite gaben. In der sich anschließenden Volksversammlung sprachen Weihbischof Dr. Sproll und Justizminister Bolz.

Memelgau und Nachbarn

schw. **Tilsit**, 7. Juni. [Unterschlagungen bei der Tilsiter Gewerkschaftskasse.] Wie wir erfahren, ist der Gewerkschaftsbeamte und Geschäftsführer des Tilsiter Fabrikarbeiterverbandes, der sozialdemokratische Stadtrat Netzel, nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme flüchtig geworden. Die Höhe der veruntreuten Summe steht noch nicht fest, man spricht von 22 000 Mk., doch liegt die Vermutung nahe, daß der Betrag bedeutend größer ist. Es heißt, daß Netzel sich nach Polen gewandt hat, doch erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß er dieser Tage in Sandkrug bei Memel gewesen ist. Der peinliche Vorfall hat übrigens noch einen pikanten Beigeschmack. Der Herr Stadtrat ist nämlich nicht allein geflüchtet, sondern er hat seine Geliebte, eine Kellnerin, mit sich genommen, mit der er in Sandkrug bei einer Flasche Wein gesehen worden ist. Hier verzehrt der Mann, den seine Parteigenossen für einen so tadellosen Charakter hielten, daß sie ihn zum Stadtrat machten, die ihm anvertrauten Arbeitergelder. Man erinnert sich übrigens bei dieser Affäre der überaus verdächtigen Umstände, unter denen der Führer der hiesigen Unabhängigen Partei und Geschäftsführer des Tilsiter Konsumvereins Kurschat aus Tilsit auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist. Die Gerüchte, die damals ebenfalls von erheblichen Unterschlagungen Kurschats wissen wollten, sind bis heute nicht widerlegt, ja sie scheinen nachgerade ihre Bestätigung gefunden zu haben, nachdem der Konsumverein nichts zur Aufklärung der Oeffentlichkeit über diesen Fall getan und die Sache geflissentlich im Dunkeln belassen hat. Der mit seiner Geliebten ausgerückte Stadtrat Netzel ist, nebenbei bemerkt, Familienvater und hat sich vor seiner Flucht von Frau und Kind in auffallender Weise verabschiedet. Die bedauernswerte Frau will zu ihren Eltern nach Königsberg zurückkehren.

schw. **Kaltecken**, 6. Juni. [Feuer.] Am Sonnabend entstand gegen ½9 Uhr abends auf dem Gehöft des Besitzers Rassat in Kaltecken ein größeres Feuer, das infolge der Trockenheit rasch um sich griff und Wohnhaus, Stall und Scheune in kurzer Zeit in Asche legte. Der entstandene Schaden wird auf ca. 400 000 Mark geschätzt. Die Versicherung ist nur ganz gering, der Besitzer erleidet einen empfindlichen Verlust.

+ **Danzig**, 5. Juni. [Der Freistaat Danzig und der Zoppoter Spielklub.] Die Angelegenheit des Zoppoter Spielklubs, die bisher nur eine rein örtliche Frage des Ostseebades Zoppot war, scheint sich nun zu einer Frage für den ganzen Freistaat zu entwickeln und in allernächster Zeit als solche in Erscheinung zu treten. Seitdem der Danziger Volkstag im Vorjahre den Beschluß faßte, den Senat zu ersuchen, eine Aufhebung des Zoppoter Spielklubs herbeizuführen, schweben zwischen Senat und Magistrat in Zoppot ununterbrochen Verhandlungen, um auf der Basis eines Mittelweges den Gesamtinteressen des Freistaates Rechnung zu tragen. Der Zoppoter Magistrat ließ dem Senat gegenüber keinen Zweifel, daß die Stadt Zoppot finanziell zusammenbrechen würde, falls sie auf die Einnahmen des aufzulösenden Spielklubs verzichten sollte. Der Magistrat wehrte sich mit aller Kraft gegen die beabsichtigte Maßnahme der Auflösung des Klubs, da die Verzinsung der kostspieligen Bauten im Badebetriebe in der Vorkriegszeit ganz erhebliche Mittel erfordere, die auch aus den Einnahmen des Klubs fließen müßten. Dazu kommt, daß die städtischen Kosten für die Erwerbslosenfürsorge ins Ungemessene steigen, seitdem den ortsansässigen Arbeitern lohnende Verdienstmöglichkeiten genommen worden sind durch das Eingehen bezw. Einschränken der Danziger Staatsbetriebe, nicht zum wenigsten durch das Verbot des Völkerbundes, in der Gewehrfabrik in Danzig Waffen herzustellen. Aus der jährlichen Konzessionssteuer für den Spielklub erhält die Stadt Zoppot 900 000 Mk., außerdem täglich 50 Prozent der Brutto-Einnahme des Klubs. Nachdem der benachbarte Luftkurort Oliva an den Spielklubeinnahmen beteiligt werden soll, will man der Opposition im Freistaate Danzig gegen den Spielklub dadurch begegnen, daß auch die Stadt Danzig und die übrigen Städte und Landkreise an den Einnahmen aus dem Klub — der 50prozentigen Brutto-Einnahme — beteiligt werden sollen. Damit würde auch der Staat den Spielklub sanktionieren. Bei einem fünfjährigen Vertrage des Klubs mit der Stadt Zoppot und nach über einjährigem Bestehen verfügt er bereits über 200 Angestellte. Eine Demonstration der örtlichen Erwerbslosen veranlaßte die Stadtverwaltung darauf hinzuwirken, daß auch Zoppoter Erwerbslose fortan Beschäftigung beim Spielklub finden. Erwähnt mag sein, daß täglich 50 000—80 000 Mk. aus dem Spielklub in die Zoppoter Stadtkasse fließen. Es will nicht ausgeschlossen erscheinen, daß eine Umwandlung des Konsortiums des Spielklubs infolge der bevorstehenden Neuregelung eintritt. Die jetzigen Inhaber des Spielklubs sind der Zoppoter Fabrikbesitzer, frühere Stadtv.-Vorsteher Lietz und zwei auswärtige Kaufleute.

st. **Aus Pommerellen.** [Braunkohlengewinnung in Pommerellen.] Der an Polen gefallene Teil von Westpreußen enthält sehr bedeutende Braunkohlenschätze, die hauptsächlich im Gebiet der Brahe zu finden sind. Ein Abbau wurde seit längerer Zeit vorübergehend in geringem Umfange betrieben. Man war jedoch von einer modernen Gewinnung weit entfernt. Als die große Knappheit an Brennstoffen im Kriege eintrat, wurde die Braunkohlengewinnung in Westpreußen wieder in verstärktem Maße aufgenommen. In der Hauptsache sind zwei große Gruben seit einigen Jahren in Betrieb, und zwar die Gruben Olga und Montania im früheren Kreise Tuchel an der Brahe. Die Grube Montania gehört dem Danziger Kaufmann

Die beiden Rochus Winkler

Roman von Otfrid von Hanstein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.

Schluß Nachdruck verboten

„Ich habe es mir gedacht." Der Justizrat sah ihm lange und fragend in die Augen, da lachte Rochus bitter auf.

„Da sehen Sie nun, wie ohnmächtig der Mensch ist. Alles kann eiserne Energie und guter ehrlicher Wille erringen und doch das Beste nicht. Ich habe es weiß Gott ehrlich gemeint, und doch halten sie mich für einen schlechten Menschen."

„Nein, Herr Winkler. Im Gegenteil. Ich bin ausdrücklich ermächtigt, Ihnen zu erklären, daß die Geschwister Schöller voll und ganz Ihren edelmütigen Vorschlag würdigen und daß es ihnen von ganzem Herzen leid tut, Sie so verkannt zu haben." Rochus schwieg, und ein leiser Sonnenstrahl schlich sich durch das Fenster und ließ den weißen Marmor des Apollokopfes hell schimmern. Nach einer Stunde trat Justizrat Froomann gedankenvoll wieder in seine Kanzlei. Der Weg war ihm schwer geworden!

Es war ein helles, klares Winterwetter, als Albert wieder in Sondershausen ankam. Das alte Schloß und der Frauenberg hatten weiße Schneekappen aufgesetzt und der fröhliche Ruf der rodelnden Jugend hallte von den Hängen. Gerda war nicht an der Bahn, aber sie erwartete den Bruder an der Schwelle des Hauses. Wie rührend sah sie aus in ihrem Schmerz. Ihre großen Augen sahen ihn fragend an, als suchten sie voller Angst in seinem Gesicht nach einem Hoffnungsstrahl, aber er hielt den Blick gesenkt. Er legte den Arm um die Schwester und führte sie in das Haus.

„Es ist geschehen, und ich habe dem Justizrat unseren Verzicht übergeben." Da war es, als wankte sie einen Augenblick, und sie hielt sich an einem Sessel. Es war geschehen. Kein Wunder hatte eingegriffen, um sie zu erlösen.

„Mut, Schwesterchen. Wir werden es überstehen und auch du — —" Was sollte er sagen? Er fühlte, es waren inhaltlose Worte, die er sprach. Und wenn er sein ganzes Leben opferte, wie konnte er der Schwester das Glück ersetzen, das sie verloren? Gerda klagte nicht. Schweigend ging sie durch das Haus und jeder ihrer Handgriffe war eine stille Liebkosung für den Bruder. Albert schnitt ihr stiller Kummer in das Herz, aber er hatte ja keinen Trost. Ihm blieb wenigstens die Arbeit und sein Unterricht, aber Gerda hatte auch das nicht. Wie er sie fragte, ob sie nun wieder ihre Konzerte aufnehmen wollte, zuckte sie schmerzlich zusammen.

„Jetzt nicht. Vielleicht nie. Ich weiß selbst nicht, was wird. Laß mich jetzt bei dir." Da sah er sie traurig an und hoffte auf die tröstende Zeit. Albert war im Konservatorium und unterrichtete, und Gerda stand allein im Vorgarten des Hauses. Sie schaute zu den Ranken des wilden Weines empor, der die Wand überspannte. Vor wenigen Tagen hatten sie noch dunkelrot geleuchtet in herrlicher Herbstpracht, jetzt hatte sie der Frost getötet. Schlaff und matt hingen sie an ihren Stengeln — — der nächste Windhauch mußte sie zu Boden wehen — — elende, tote, wertlose Schatten, zum Vermodern bestimmt. Glich nicht ihr junges Leben den welken Blättern? Sie hatte es nicht bemerkt, daß die Gartentüre geöffnet wurde. Nun zuckte sie zusammen. Zwei Hände legten leise sich um ihre Schultern.

„Gerda!" Sie wandte sich um.

„Rochus?" Ein Schrei und sie flüchtete in das Haus, aber er folgte ihr und hielt sie bei beiden Händen. Sie standen im Zimmer. Sie beide allein im ganzen Hause.

„Gerda — — nun laß ich dich nicht." Sie wollte sich losmachen, aber sein Arm hielt sie umfangen.

„Laß es genug sein des Mißverstehens — — ich weiß ja, daß du mich liebst — — ich weiß, daß du mein ganzes Glück bist, daß ich dich brauche zu meinem Leben, so wie du mich. Gerda, meine liebe Gerda." Wie gelähmt hing sie in seinem Arm. Ihre Augen waren geschlossen, und sie fühlte seine Lippen auf ihrem Munde. Da riß sie sich los. Einen Augenblick stand sie, als könne sie nicht begreifen — dann warf sie die Arme um seinen Hals.

„Rochus — — du kommst?"

„Wußtest du nicht, daß ich kommen mußte?"

„Das Wunder — — das Wunder — —." Er fühlte sie schwach werden und führte sie zum Sofa. Da öffnete sich die Tür und Albert trat ein. Starr hingen seine Augen an den beiden. Rochus war ihm entgegengetreten und streckte die Hand aus.

„Schwager Albert!"

„Ist das wahr?" Dem guten Menschen traten vor Freude helle Tränen in die Augen. Gerda nickte glücklich.

„Aber wie ist es gekommen? Wie war es denn möglich?" Da lachte Rochus.

„Nicht wahr, Sie zürnen dem alten Justizrat nicht, daß er mir mehr verriet, als er durfte." Gerda wurde rot und drohte Albert mit dem Finger.

„Laßt vergessen sein, was war, nun haben wir ein ganzes Leben voll Sonnenschein vor uns."

Rochus Winkler der Aeltere saß wieder bei seiner Frau am Kaffeetisch.

„Warum nur der Junge so plötzlich fortgereist ist, ohne uns auch nur etwas zu sagen?"

Da kam ein Telegramm aus Berlin.

„Bin hier, habe für Mutter das Weihnachtsgeschenk besorgt, das sie im vorigen Jahre vergebens erwartet."

„Mutter?" Der alte Rochus sprang auf. So vollkommen außer Fassung hatte ihn die Geheimrätin während ihrer ganzen Ehe noch nicht gesehen. „Da muß ich doch gleich an Fresenius depeschieren."

„Noch einen Augenblick." Rochus der Jüngere stand von ihnen.

„Junge?" Jetzt waren die beiden Alten ganz fassungslos. Rochus lachte.

„Ist die Ueberraschung gelungen? Gestern war ich in Berlin, aber nur auf der Durchreise, und habe gesorgt, daß das Telegramm erst heute abgesandt wurde, damit alles sich hübsch dramatisch abspielt."

„Nanu, was hast du mit der Kunst zu tun?" Rochus lachte noch immer.

„Vielleicht mehr, als du denkst."

„Junge. — — Du hast dich verlobt?" Der Alte faßte ihn an der Schulter.

„Ja, und ich bin unendlich glücklich. Ich habe euch euer Töchterchen gleich mitgebracht." Jetzt sprang auch die Geheimrätin auf.

„Eva ist hier?" Rochus faßte die Hände der Eltern.

„Nein, Eva Fresenius ist es nicht, aber ich weiß, ihr werdet mein Bräutchen deswegen doch herzlich willkommen heißen." Er öffnete die Tür.

„Gerda, komm zu meinen Eltern."

Sie trat ein und stand in der Tür. Der alte Rochus wollte sich abwenden, da sah er den bittenden Blick aus des Sohnes Auge. Der war zu Gerda getreten und führte sie ihnen zu. Auch ihr war es ein schwerer Gang, aber sie hatte vergessen und dachte nur, daß er der Vater des Mannes war, den sie liebte.

„Mutter!" Da schloß die Geheimrätin Gerda in ihre Arme.

„Ich habe dich ja stets lieb gehabt, mein Kind." Rochus der Aeltere trat hinzu.

„Werdet glücklich!" Er war nicht zufrieden, aber er verstand es, sich mit den Tatsachen abzufinden. Dann sah er die Tochter an. Eigentlich hatte der Junge nicht unrecht. Stolz war sie und schön — — vielleicht war sie doch die Rechte für einen Rochus Winkler.

Wilhelm F. Krüger, während die Grube Olga sich im Besitz der Westpreußischen Bergbau-Gesellschaft in Danzig befindet. Diese Gesellschaft, die seit etwa vier Jahren besteht, hat erst kürzlich eine bedeutende Kapitalerhöhung vorgenommen und ist in der Lage, einen modernen Grubenbetrieb durchzuführen. Ebenso hat auch Herr Krüger die Gewinnung von Braunkohle in seiner Grube vergrößert. Man hat den Plan, in der Nähe der Gruben andere Betriebe, wie Glasfabriken, Tonwarenfabriken und Ziegelei zu errichten. Vorläufig befindet sich das Ganze aber noch in der Entwicklung. Beide Gruben zusammen haben gegenwärtig eine Förderung von etwa 200 Tonnen täglich, doch hofft man, bis zum Herbst eine tägliche Leistung von 500 Tonnen herauszubekommen.

Kleine Chronik

Nachdem der Amtsvorsteher Frentzel-Beyme in Corallischken seinen Entschluß, sein Amt niederzulegen, wieder zurückgezogen hat, ist ihm mit dem heutigen Tage die Verwaltung der Amtsbezirke Truschellen, Wittauten und Gr. Jagschen wieder übertragen worden.

Für die neugebildete Gemeinde Pogegen sind ernannt: zum kommissarischen Gemeindevorsteher Besitzer Bagdahn-Pogegen, zum kommissarischen Schöffen Besitzer Linkies-Pogegen. — Bestätigt und verpflichtet sind der für die Gemeinde Willkischken zum Gemeindevorsteher wiedergewählte Besitzer Paulat-Willkischken, der für die Gemeinde Gr. Bersteningken zum Ortskassenrendanten gewählte Besitzer Emil Lorch-Gr. Bersteningken und der für die Gemeinde Kl. Karzewischken zum Gemeindevorsteher gewählte Kaufmann Benno Baltrusch-Kl. Karzewischken.

Behufs Bildung einer Müller-Zwangsinnung für den Kreis Pogegen hat das Landesdirektorium gemäß der deutschen Reichsgewerbe-Ordnung zur Ermittelung der Mehrheit der beteiligten Handwerker den kom. Landrat Dr. Kuclick in Pogegen zum Kommissar bestellt.

Während eines Gewitters am Sonntag nachmittag ist in der Umgebung Lötzens teilweise durch Blitzschlag nicht unerheblicher Schaden angerichtet worden. So schlug gegen 2 Uhr der Blitz auf dem Gute Faulhöden bei Doben in einen Pferde- und Viehstall. Das Feuer griff infolge der Trockenheit um sich und legte den Stall in Asche. Die Pferde und das Vieh konnten gerettet werden.

In Königsberg ist auf der Uniongießerei Contienen der Neubau Nr. 186 vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist ein Frachtdampfer von demselben Typ und derselben Größe wie der vor zwei Monaten fertiggestellte Dampfer „Frieda Horn", Flensburg. Der Neubau erhielt den Namen „Hans Cords" und ist für die Rostocker Reederei Gustav Cords bestimmt. — Die Unionwerft legt zurzeit zwei neue Frachtdampfer für eine Hamburger Reederei auf Stapel.

In Riga rannte an der Ecke der Alexander- und Romanow-Straße in voller Fahrt ein Motozyklett gegen das Automobil der Mission des amerikanischen Roten Kreuzes. Auf dem Motozyklett saßen der Sekretär der Kanzlei des lettländischen Verkehrsministeriums Gustav Kilewitsch und ein Mechaniker. Bei der mit großer Wucht erfolgten Kollision wurden Kilewitsch an drei Stellen beide Beine gebrochen und der Kopf verletzt. Verletzungen am Kopf trug auch der Mechaniker davon. Das Motozyklett wurde zerbrochen und auch das Automobil beschädigt.

Ein Sofa, kupferne Pfanne, Compotière zu verkaufen Schwanenstr. 30.

Zu verkaufen: Eis. Bettgestell, Sofa und mehreres andere Fuchsstr. 1, Ecke Karlstr.

Sattler-Nähmaschine, Singer, gebraucht, zu verkauf. A. Joneleit, Fahrrad-Zentrale, Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Prima Zentrifugenöl hell, offeriert Otto Zoeke, Libauerstraße 37 b.

Eine junge Ziege zu verkaufen Weidendammstraße 3.

Auto-Vermietung. Tel. 486.

Einen Schäferhund, 11 Monate alt (Stammbaum), hat preiswert abzug. G. Schlicht, Heydekrug, Tel. 148.

Eichenstämme, trocken, in beliebiger Menge verkäuflich Alexanderstr. 9, Hof.

1 neuer, 1 getragener Anzug, mittlere Figur, sowie Stoff zum Sommeranzug sehr billig zu verkaufen Ankerstraße 1. Besichtigung von nachm. 4 Uhr ab.

Paketadressen zu haben bei F. W. Siebert.

Ein Spazierwagen, Selbstkutschierer, ein- und zweispännig, zu verkaufen. Stehr, Sattlerstr. Nr. 7a.

Häcksel zu haben A. Schwermer.

Eisernes Bettgestell, zwei gebrauchte Schränke zu verkaufen Breite Str. 29.

30 bis 45 Mk. täglich Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prosp. Nr. 7 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Turnen — Sport — Jugendpflege

60jähriges Stiftungsfest des M. T. V. Tilsit

Vorführungen Hamburger Turner

Einen Turnertag, wie am letzten Sonntag in Tilsit, hat der Osten selten erlebt. Der Vormittag stand im Zeichen der Vorrunden um die Fußballmeisterschaft des Memelgaues. Es spielten V. f. B.-Ragnit gegen Memel und M. T. V.-Tilsit gegen M. T. V.-Memel. Das Ergebnis der Spiele war: V. f. B. Ragnit gegen M. T. V. Memel 56 : 54 für Ragnit und M. T. V. Tilsit gegen M. T. V. Memel 85 : 72 für Tilsit. Ferner spielten die Turnerinnen der Vereine Tilsit, Ragnit und Heinrichswalde. Ueber Memel schwebte von morgens an ein Unstern. Durch Entgleisen der Maschine verzögerte sich die Abfahrt um eine Stunde, so daß die Memeler Spieler erst 5 Min. vor Ablauf der Wartezeit auf dem Spielplatz ankamen.

Um die Mittagszeit bewölkte sich der Himmel und es hatte den Anschein, als ob man die Hamburger Turner, auf deren Leistungen man sehr gespannt war, nur im Saale turnen sehen würde. Doch der Wettergott hatte ein Einsehen. Das Schauturnen begann pünktlich um 4 Uhr. Tilsiter Turner und Turnerinnen marschierten in achter Reihen in Stärke von 110 Köpfen auf und turnten alle Freiübungen, die vorgeturnt wurden, mustergültig. Während des Abmarsches öffnete der Himmel für eine halbe Stunde seine Schleusen. Die dadurch hervorgerufene Abkühlung übte eine vorzügliche Wirkung auf die nun folgenden turnerischen Vorführungen aus. Die Hamburger traten im Leipziger Turnanzug (weißes Turnhemd mit kurzen Aermeln, weiße Hose mit weißen Hosenträgern und schwarzem Gürtel, weiße Turnschuhe mit schwarzer Gummisohle) an. Antreten, Aufmarsch zum Barren und Riegenordnung zeigten den Turnern, daß etwas Großes geboten werden würde. Diese drei Punkte sind das beste Zeichen dafür, daß eine eiserne Selbstzucht jeden dieser acht Turnersmänner beherrscht. An diesem Gerät wurden Luftrollen unter und über den Holmen, Kreiskehren aus dem Liegehang, Quer-Handstände auf einem Holm, ja sogar einarmiger Handstand mit angelegtem freiem Arm und Ueberschlag geturnt. Das nun folgende Vereinsriegenturnen zeigte die Tilsiter (Schüler, Jugendliche und drei Männerriegen, zusammengestellt nach Altersstufen) am Reck, Barren, Pferd und Bock und veranschaulichte, daß im T. M. T. V. der Jahn'sche Gedanke eine treue Pflegestätte nun schon 60 Jahre gefunden hat.

Zum zweiten Mal traten die Hamburger an und zwar am Pferd quer mit Pauschen, das schwerste und undankbarste und doch zur Ausbildung des Körpers geeignetste Gerät des Turners und das langweiligste für das Publikum. Wander- und Kreisflanken, doppelte und dreifache Kehren wurden in vorzüglichster Haltung ausgeführt. Darauf folgte ein Kürturnen der besten Turner Tilsits am Reck und Barren, wobei auch der Vertreter des M. T. V. Memel mitwirkte. Das Dargebotene war ein Zeichen großen Fleißes und jahrelanger, turnerischer Arbeit. Dann erschienen die Hamburger am Reck. Geturnt wurden Riesenfelgen vorwärts und rückwärts mit Stift-, Kamm- und Kreuzgriff und Schwungstemmen mit 1/1 Drehung um die Längsachse. Die Abgänge bestanden aus Handstand und Abhocken, Abflanken und Abhechten, freie Salto vorwärts und rückwärts, sogar noch mit halber Drehung. Diese Reckübungen grenzten schon an Akrobatik, aber in turnerischer Exaktheit von der Fuß- bis zur Fingerspitze ausgeführt. Zwei Jugendmannschaften der Tilsiter führten einen Staffellauf über zwei 1 Meter hohe Hürden vor. Als Zugabe turnten die Hamburger Kunstfreiübungen. Jetzt waren sie nur mit einer kurzen schwarzen Hose bekleidet. Die tiefstehende Sonne, welche ihre letzten Strahlen durch Wolkenrisse auf die prächtig braunen Körper der Turner sandte, verwandelte diese in lebende Skulpturen. Die Kunstfreiübungen veranschaulichten sämtlich klassische Figuren. Das von den Hamburger Turnern Ausgeführte wird auf keinem deutschen Turnfest besser geboten.

Um 7 Uhr begann die Feier des 60jährigen Stiftungsfestes in den Räumen und Garten der Bürgerhalle. Gegen 9 Uhr ergriff der Vorsitzende des M. T. V. Tilsit, Professor Hecht, das Wort und führte in einem kurzen Rückblick die 60 Jahre Vereinsleben den Mitgliedern und ihren Angehörigen vor Augen. Von den Männern, die damals an der Wiege des Männer-Turnvereins Tilsit gestanden haben, weile noch heute einer in körperlicher und geistiger Frische in der Mitte des Vereins, es sei das Ehrenmitglied Bartenwerfer. Nach der Ansprache folgte die Ehrung der Jubilare, die der zweite Vorsitzende Spediteur Eckert vornahm, welcher den 25jährigen Mitgliedern eine Schleife in den Vereinsfarben mit Erinnerungsmedaille überreichte. Als Vertreter des Memelgaues brachte das Vorstandsmitglied des M. T. V. Memel Robert Meding dem Verein beste Grüße und Glückwünsche dar und betonte, daß der Memeler Verein treu an dem Zusammenwirken im Sinne des Altmeisters Jahn festhalten werde. Hiermit war der offizielle Teil der Feier beendet und Konzert und Tanz beschloß das Fest. R. M.

Die Hamburger Meisterturner in Königsberg. Anläßlich der Ostfahrt der Musterriege des Hamburger Turnvereins St. Pauli fand im Königsberger Tiergarten ein Schauturnen der Königsberger Turnerschaft und der Hamburger Gäste statt. Was hier an Barren, Reck und bei den Freiübungen von der Musterriege gezeigt wurde, ist wohl das Beste, was Königsberg seit langem auf turnerischem Gebiet zu sehen bekommen hat. War schon das Barrenturnen erstaunlich, so war das Reckturnen der Triumph des Abends. Für diese neun prachtvollen Gestalten schien es keine turnerischen Schwierigkeiten zu geben. Saltos vor- und rückwärts, Riesenwellen, Kreuzaufzüge, Wagen usw. in einer Uebung vereinigt, wechselten miteinander ab, so daß der Zuschauer das Gefühl für jede Kraftanstrengung völlig verlor. Auch die Freiübungen sahen trotz ihrer Schwierigkeiten so gleichmäßig aus, daß sie, wie alle anderen Uebungen, begeisterten Beifall erweckten.

Die „Arbeiter-Olympiade" in Prag. Am 25. Juni wird in Prag die sogenannte „Arbeiter-Olympiade", internationale Veranstaltung der Arbeiter-Turnvereine, beginnen. Aus der Tschecho-Slowakei nehmen allein 30 000 Turner an der Olympiade teil, doch sind aus allen Ländern starke Gruppen angemeldet, darunter auch aus Deutschland. Der Ausschuß der Arbeiter-Olympiade hat eine Reihe Sozialistenführer nach Prag eingeladen. Aus Deutschland wird u. a. Scheidemann der Einladung folgen. Schauplatz der Veranstaltung ist das riesige Stadion auf dem Hochplateau von Belvedere, das weit über 100 000 Plätze für Zuschauer faßt. Die Olympiade wird vom 25. bis 26. Juni dauern. Für die Verpflegung der Teilnehmer ist ein Einheitspreis vorgesehen. Den Teilnehmern wird auf den tschechoslovakischen Bahnen eine 50prozentige Fahrgeldermäßigung, für Ausländer Befreiung von der Visumgebühr gewährt.

Kampfansage der Berliner Turner

Kaum ist nach endlosen Verhandlungen und hartnäckigen Kämpfen die Einigung zwischen Turnern und Sportlern zustandegekommen, da geht die Fehde wieder los. Die Turner waren es, die dem neuaufkommenden Sport den Kampf ansagten, während der ganzen Zeit der gegenseitigen Anödungen, die jedes Zusammenkommen unmöglich machten, jede Einigung durch wahnwitzige Forderungen verhinderten, jetzt — nach der erfolgten Versöhnung sind es wieder die Turner, die die Ruhe stören.

Der Kreis 3b der Deutschen Turnerschaft gibt in seinem Amtsblatt im amtlichen Teil u. a. folgendes bekannt:

Kreisausschußsitzung .... Dem deutschen Turntag soll folgender Antrag unterbreitet werden: „Die drei Verträge mit den Sportverbänden sind aufzuheben."

Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß alles, was mit Mühe und Not erreicht worden ist, wieder aufgegeben wird, daß das Rad der Sport- und Turngeschichte wieder zurückgedreht wird, daß der häßliche Kampf zwischen zwei so wesensverwandten Dingen wieder aufgenommen werden soll. Der Sportsmann soll wieder gegen den Turner, der Turner wieder gegen den Sportsmann stehen. Warum? Habt ihr es noch nicht gelernt, daß Turnen und Sport zusammengehört? Daß sie beide nötig sind? Daß eines das andere ergänzen muß? Warum denn diese Einseitigkeit? Und vor allen Dingen! Was heißt Turnen, was heißt Sport? Nichts! Name ist Schall und Rauch! Der Geist ist's, der den Wert einer Sache ausmacht, und der Zweck, dem sie dient. Das ist die Hauptsache, daß der Zweck erreicht wird, ganz gleich auf welche Art und Weise, auch wenn eins der vielen möglichen Mittel dabei zu kurz kommt. Und der Zweck des Turnens und des Sportes ist: Erziehung einer gesunden Generation! Turnen wie Sport sind Mittel zum Zweck, nicht Endzweck! Darum haben sie sich dem großen Ganzen unterzuordnen. Merkt's euch, ihr Turner!

Hoffentlich beruhigen sich die Gemüter wieder, hoffentlich bleibt der Kampf vermieden. Die Sportler sind vernünftig. Turner, seid's auch!

—ava—

Das Wandern

Nun Ski, Schlittschuh und Rodel eingefettet und verstaut sind, nun der Frühling mit aller Macht hervorbricht und das Herz sich heben, die Brust sich weiten will, wie könnten wir unsere Heimat uns besser erschließen, als durch Wandern, — durch jenen hohen Genuß, der in der Freiheit des echten Wanderns liegt, nicht im Reisen.

Gerade die Psychologie des Reisens hat sich dem modernen Sportgedanken anpassen müssen und eine völlige Wandlung erfahren. Die Zeiten sind vorbei, da wir am Schönsten vorbeieilten, um im Auslande mit einem „Reisegewissen" bepackt und dem Bädeker in der Hand von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit zu jagen, nirgends Ruhe und Rast findend, nirgends zu vollem Genuß verweilend und nur gepeitscht von jenem Reisegewissen, das uns zwang, ja nichts zu versäumen, um alles gesehen zu haben, was das Reisebuch aufzuzählen wußte. Wir haben gelernt, was Wandern heißt. In der von England übernommenen Pfadfinder- und Wandervogel-Bewegung ist so unendlich viel Gutes geschaffen worden. Wir haben uns den Genuß des echten Wanderns erschlossen, dieses tiefste Eindringen in die Schönheiten der Heimat, dieses heimliche Entdecken und Belauschen ihrer Eigenarten, die sich nur geben wollen, der sich vom Schlag des Herzens und vom Strahlen der Augen führen läßt, statt lärmend im Herdenzuge achtlos an ihnen vorbeizuziehen.

Frei ist der Bursch, wenn Ränzel und Stock die einzige Last sind, wenn die Brust sich weitet und die Haut sich bräunt, wenn die Jugend beider Geschlechter in stürmendem Jugenddrang die Welt umfassen möchte. Und ob es die tannenbewaldeten Thüringer Berge sind, ob Bayernland mit seiner Schönheit, ob der Rhein mit seinen Burgen und Schlössern, ob die Kurische Nehrung mit ihren Wanderdünen und sonstigen Schönheiten, ob der lang sich hinziehende Meeresstrand mit den bewaldeten Höhen oder die keusche, bienendurchsummte Palwe und das Moor, deren tiefste Schönheit auch erst erkämpft und erkannt sein wollen: nirgends anderswo können wir die Sorgen des Alltags und der Zeitnot zurücklassen, nichts kann uns wieder so mit Kraft und Hoffnung, mit neuem Wollen und frischem Mute erfüllen, als das Wandern in seiner Freiheit und Schönheit. Wandern ist heute zum Volkssport geworden, zum richtig aufgefaßten und betriebenen Sport, dessen Segnungen in körperlicher und geistiger Hinsicht nicht ausbleiben können, — Wandern ist heute das große Volksgesundheitsmittel.

Und mit ihm Hand in Hand geht einer der edelsten Sports: der Bergsport. Auch hier kein herdenmäßiges Durchziehen mehr, sondern ein Erkämpfen der Natur aus dem Innersten heraus, vielleicht noch unter sportlicheren Bedingungen, als das Wandern selbst sie aufzuweisen hat. Stählerne Muskeln und Sehnen, Mut, Kraft, Gewandtheit und Ausdauer sind erforderlich und bringen den Lohn des Bergsteigers: die Freiheit der Berge! Alle jene hohen Eigenschaften, die der Sport in sich birgt, hier werden sie in erhöhtem Maße geübt und gebraucht. Und auch die weibliche Jugend hat das erkannt und steht hinter der männlichen nicht zurück: auch sie blüht auf und erstarkt, ihrer Bestimmung entgegen und ein natürlicheres, freieres, kameradschaftlicheres Verhältnis verbindet die Geschlechter zu gesunder Lebensauffassung, anstatt sie, wie früher, durch veraltete Konvention, lächerliche Moral und falsche Scham voneinander zu trennen.

S. V. M. I : S. S. V. M. I (1 : 0)

Am letzten Sonnabend standen sich obige Vereine auf dem Jugendspielplatz zu einem Wettspiel gegenüber. Das Spiel wurde, wie uns geschrieben wird, äußerst flott durchgeführt. Dem Sportverein gelang es in der ersten Halbzeit durch einen gutplazierten Schuß des Mittelstürmers das einzige Tor und damit den Sieg über seinen Gegner davonzutragen. Auf beiden Seiten war die Verteidigung der bessere Teil der Mannschaft. Ein für Sportverein gegebener Elfmeter wurde dicht über die Latte geschossen.

Fußball-Länderspiel Ungarn-Deutschland

Der Fußball-Länderwettkampf Deutschland gegen Ungarn, der in Budapest stattfand, brachte der deutschen Elf eine 0 : 3-Niederlage, die nicht ganz unerwartet kam. Die Mannschaft war ungenügend zusammengestellt und litt unter den Reisestrapazen. Die Ungarn, in stärkster Aufstellung, zeigten ein vorbildliches Spiel und waren durchweg überlegen.

Das Ideelle im Sport

Der Sport als das Volksgut von heute ist nicht nur eine reine körperliche Tätigkeit: er birgt in sich hohe ideelle Werte, er stellt das beste Erziehungsmittel dar, dessen Einfluß weit über den Rahmen von Schule und Elternhaus hinausreicht und das nicht nur die Jugend zum sittlichen Hochstand heranzubilden geeignet ist, sondern seine Wirkung in nicht geringem Maße auch auf den Erwachsenen — ihm vielleicht unbewußt — ausübt. Der Pädagoge weiß längst, daß Spiel und Sport die leichteste Erziehungsmethode bildet, der sich die Jugend, ohne das Erzieherische selbst zu ahnen, gern und willig deshalb unterordnet, weil sie sich ihre Gesetze und Vorschriften im Sport selbst gibt und ihnen widerstandslos folgt in dem Bestreben zur Ausübung von Bewegung, Spiel und Sport, das tief innerlich im Menschen begründet liegt und das wir daher zu allen Zeiten selbst bei den primitivsten Völkern finden und sei es nur in Form von Tanz und Kriegsspiel — meist mit religiösen Momenten verbunden. Der Sport bedeutet eine freiwillige und gewollte Unterordnung nicht nur unter die Gesetze und Vorschriften des Spieles, sondern unter weit höhere und sittlichere Gesichtspunkte. Darin haben wir heute, wo der Einfluß von Schule und Elternhaus vielfach erheblich nachgelassen hat, den Grund zu suchen, aus dessen Erwägung nicht nur Staat und Gesellschaft, sondern auch der reine Pädagoge den Sport mit allen Mitteln zu fördern und zu verbreiten sucht: man hat eingesehen, daß aller Zwang und alle erzieherischen Maßnahmen auf die Jugend nicht den Einfluß auszuüben vermögen, wie die Gesetze, die sie sich selbst gibt, ihn für sie selbst unbewußt darstellen, — abgesehen von allen sonstigen Vorteilen für die Körperpflege und -Entwicklung. Der Knabe, der den Fußball durch das Tor treibt, glühend und begeistert von Lust und Freude am Sport, wird sich dessen nicht bewußt, daß er sich unter den Zwang ganz bestimmter Regeln und Gesetze stellt, ja, daß er sich anderen willig unterordnet und nur seinen Platz ausfüllt, seinen Teil zu dem Gelingen des Ganzen beiträgt! Und so ist es in allen Sportarten — da ja jeder Sport sich nach ganz bestimmten Vorschriften abwickelt — so ist es für beide Geschlechter und für jedes Alter vom Kind bis zum Manne.

Die Erkenntnis dieser Vorteile, die ohne ihr Zutun die Gesellschaft durch den Sport als Erzieher genießt, scheint aber noch nicht in alle Kreise und am wenigsten zu jenen Stellen durchgedrungen zu sein, von denen man ihre Erkenntnis in allererster Linie erwarten sollte. Sonst wäre es in unseren Tagen nicht möglich, daß ein Spielplatzgesetz tatsächlichen Hindernissen begegnet, — denn seine Durchführung verhindern, heißt soviel, wie sich der erzieherischen und charakterbildenden Vorteile freiwillig begeben und die Jugend statt dessen auf die Straße treiben!

Die hohen Eigenschaften des Sports wohnen keiner anderen geistigen oder körperlichen Tätigkeit in gleichem Maße inne: er erweckt Mut, Gewandtheit und Ausdauer, er erfordert Beständigkeit, Unterordnung, Willenskonzentration, Zielbewußtsein, er erzielt Kraft und geistige wie körperliche Stärkung in gleichem Maße, ganz abgesehen davon, daß er der Jugend (und auch anderen!) Antrieb und Inhalt gibt und Ablenkung von vielen weniger günstigen oder gar schädlichen Beschäftigungen erreicht. Wollte doch allen Kreisen unseres Volkes bald die Erkenntnis werden, daß der Sport so wirklich das Wiedergesundungsmittel unserer Tage bildet, — daß wir unserer Jugend nichts besseres tun können, als sie hinaus zu treiben zu Spiel und Sport, zu körperlich und geistig anregender Bewegung und Ausarbeitung in Licht und Sonne, selbst wenn dabei andere, minder wichtige, pädagogische Gesichtspunkte zu kurz kommen sollten. Denn das Leben ist ein strenger Lehrer, der den Menschen noch früh genug in seine harte Schule nimmt, für deren Anstrengungen und Entbehrungen es gerüstet sein heißt an Körper und Geist! Rabe.

Königsberger Sportwoche. Vom 12. bis 19. Juni findet in Königsberg eine Sportwoche nach folgendem Programm statt: Sonntag, 12. Juni, vormittags 12 Uhr Umzug sämtlicher Vereine ab Trommelplatz und mittags 1/2 1 Uhr große Kundgebung auf dem Paradeplatz; nachmittags 3 1/2 Uhr leichtathletischer Wettkampf Berlin-Königsberg (Prussia-Samland-Platz); abends 8 Uhr großer Lehr- und Werbevortrag mit neuesten Filmen von Diem in der Stadthalle. Montag, 13. Juni, nachmittags 6 Uhr ab Kaiserbrücke Korsofahrt der Ruder- und Segelvereine durch Königsberg nach Holstein und Wettkämpfe daselbst; nachmittags 5 Uhr Schüler- und Schlagballturnier. Dienstag, 14. Juni, nachmittags 6 Uhr Hockeyturnier, nachmittags 3 Uhr Schießwettbewerbe. Mittwoch, 15. Juni, vor- und nachmittags Schulfreier Jugendtag, Reichsjugend-Wettkämpfe. Donnerstag, 16. Juni, nachmittags 5 Uhr Beginn des Tennisspiels im Tiergarten; nachmittags 6 Uhr Handballspiele der Frauenabteilungen, nachmittags 6 Uhr Schwimmabend. Freitag, 17. Juni, nachmittags 6 Uhr Schlagball-Endkämpfe; nachmittags 6 Uhr Schutzpolizei-Militärsportfest (Vierkampf und Armeegepäckmarsch Cranz—Palästraplatz und Fußballwettspiel Schutzpolizei gegen Reichswehr auf dem Palästraplatz. Sonnabend, 18. Juni, ab 4 Uhr Großes allgemeines Turn- und Sportfest im Tiergarten, ab 5 Uhr Schwerathletik: Boxen, Ringen, Gymnastik, Tauziehen, Gewichtheben; ab 5 1/2 Uhr Radfahrwettbewerbe, ab 6 Uhr Ballonaufstieg und Abfahrt der verfolgenden Autos; Lagerleben der Wandervögel (Gesang und Musik); ab 6 1/2 Uhr Turnen; ab 7 Uhr Reiterei und Ostpreußen-Staffellauf; ab 9 1/2 Uhr Fackelreigen nach Musik; ab 10 Uhr Gesangs- und Musikvorträge in der Festhalle. Sonntag, 19. Juni, vormittags 10 Uhr Staffellauf Wargen-Königsberg; Ziel 1/2 11 Uhr Luisentheater; nachmittags 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr Fußball-Turnier (Palästraplatz).

Cranzer Sportwoche. Wie aus Cranz berichtet wird, ist dort in einer Sitzung am 1. Juni das Programm für die vom 17. bis 24. Juli in Cranz stattfindende große Sportwoche festgestellt worden. Es handelt sich um Veranstaltungen, wie man sie seit Jahren am Ostseestrande nicht gehabt hat. Die Cranzer Sportwoche soll sich zu einem der erstklassigsten Ereignisse des Ostens auswachsen.

Der Nennungsschluß für die Kieler Woche ergab 120 Meldungen. Am stärksten sind mit 20 die Ausgleichs-Jachten von 10 bis 8 Meter Wasserlänge vertreten, Jachten von 7 bis 5 Meter sind neun, von 17 bis 12 und von 8 bis 7 Meter je vier gemeldet. Bei den Kreuzern weisen die 40-Meter-Kreuzer 13 Nennungen auf, 75-Meter-Kreuzer sind acht, 35-Meter-Kreuzer vier gemeldet.

1 Bettgestell m. Matratze,
1 Kleiderschrank,
1 Wäscheschrank
billig zu haben
Schwanenstraße 2.

Fast neues
Fahrrad
hat zu verkaufen
Weichert, Bommelsvitte 18.

Gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen
Ankerstraße 1.
Besichtigung 5—8 nachm.

Gelegenheitskauf.
Stadtgrundstück, gr. Hof, Pr. 15 000, Anz. 6000 Mark, zu verkaufen durch
Schurwin, Wiesenstr. 24 a.

Eine sehr günstig gelegene
Landwirtschaft,
über 200 Morgen groß, mit bestem Boden u. reichlichem Inventar, von sofort zu verkaufen. Offerten unter **943** an die Expedition d. Blattes.

Kl. Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 950** an die Exped. dieses Blattes.

Landwirtschaft
250 Morg. erstl. Boden, vorzügl. Lage, ca. 7 km von Memel entfernt, hart an der Chaussee u. Bahnhof, bei 400 000 Mk. Anzahlung.
Landwirtschaft
228 Mrg., gut. Acker, tadellos eingebaut, gute Lage. Preis 500 000 Mk.
Landwirtschaft
1050 Mrg., sehr guter Boden tadellose Gebäude. Anzahl. 1 000 000 Mk.
Landwirtschaft
100 Mrg., davon ca. 150 Mrg. Wiesen. Wohn-, u. Wirtschaftsgebäude neu, tadellos. Besatz, bei 250 000 Mk. Anzahlung. Sehr günstig.
Landwirtschaft
19 Mrg. guter Acker, Gebäude sehr gut, b. 50 000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen
Memeler Güter-Zentrale,
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.

Thomasmehl,
„Sternmarke", hochprozentig, empfiehlt aus eingetroffenem Waggon
A. Schwermer

Zwei Eichen,
Festgehalt ca. 167, zu verk. Käufer können sich jederzeit melden bei **Ch. Skudis**, Aschpurwen bei Pößeiten.

Stadtgrundstücke
offeriert in großer Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen zum sofortigen Kaufabschluß
Memeler Güter-Centrale
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.

Grundstück
im Memelland, schöne Lage a. d. Memel, dicht an Chaussee. Bahn u. Wald, 20 Morg. gut. Ackerland. 1 schönes, massiv. Wohnhaus, 8 Zimmer, zwei Küchen u. überreichl. Nebengelaß, 1 Stall, 1 Scheune, Inv., 2 Pferde, 2 Kühe, drei Schafe sofort verkäufl. Anz. 50 000 Mark. **Meyer**, Endrußen, p. Schmalleningken

Landgrundstück,
750 Morg. erstkl. Acker, gut. lebend. und tot. Invent., gut eingebaut, Anz. 800 000 Mk.,
Landgrundstück,
300 Morg. schwerer Boden, Wald u. Wiesen, herrschaftl. Wohnhaus, bei 230 000 Mk. Anzahlung,
Landgrundstück,
67 Morg., Preis 130 000 Mk.,
Landgrundstück,
23 Morg., mit gr. Fischerei, bei 30 000 Mk. Anzahlung,
Landgrundstück,
16½ Morg., gut eingebaut, bei 30 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8.

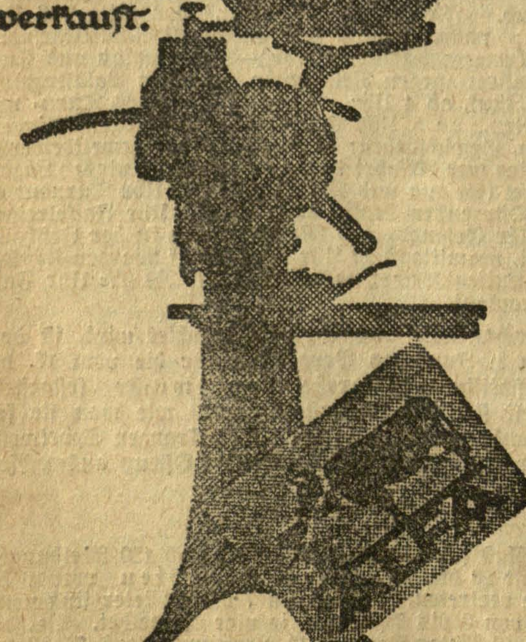
1 eichener Skat-Tisch,
sehr gut erhalten,
1 Garderobenständer,
aufrecht stehender Bär,
1 sehr gutes Jagdgewehr,
1 Jagdstock,
1 Waschmaschine,
1 Handmangel,
Federbetten,
2 gr. Plumeaux, Steppdecken,
1 Spiegel mit Goldrahmen,
1 rote Plüsch-Portiere,
1 kupf. Bowle mit Glaseinsatz
u. a. m.
zu verkaufen.
Zu erfragen im Kontor der „Union-Fabrik" hier.

50 Eichenschwellen,
2,50 Meter, als Unterbau verwendbar, tauscht gegen Brennholz
Gabriel, Mühlenstraße 114.

Guterhaltener Parkwagen
verkauft **Ballaschke**, Schmelz.

Zwei ältere Arbeitspferde
verkäuflich in Pangen, bei Memel.

Alfa-Laval Separator



40 Jahre Erfahrung; 2½ Millionen verkauft.
ALFA-LAVAL-SEPARATOR GMBH BERLIN NW 40

Waldorf-Astoria Zigarette

2 Schaufenster
(2 m lang, 1½ m breit), stehen preiswert zum Verkauf.
H. Schumann,
Breite Straße 24.

Briefmarkensammlung
preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 952** an die Expedition dieses Blattes.

Für Land- und Stadtgrundstück im Memelgebiet
je 100 000 Mk.
erststellige Hypothek gesucht. Zins nach Vereinbarung. Meldungen unter **Nr. 957** an die Exped. d. Bl. erbeten.

50000 Mark
zur ersten Stelle auf ein Grundstück im Werte von 20 000 Mk. zum 1. Juli 1921 gesucht. Angebote zur Rücksprache unter **934** an die Expedition dieses Blattes.

Wir sind ständige Käufer für
Gusseisen, Maschinenbruch u. Brandeisen.
Schiffswerft Memel Lindenau & Cie.

Ein Maurerpolier und zwei gute Maurer
für Tauroggen-Litauen unter sehr guten Bedingungen gesucht. Meldungen bei
Bauunternehmer **A. Mofschowitz,**
Tauroggen, Litauen.

Jüngere Kassiererin
von sofort oder später gesucht. **Arthur Meding.**

Perfekte Stenotypistin
von sofort oder später gesucht. Offerten unter **Nr. 905** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ich von sofort eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
bei hohem Gehalt und freier Station. Angebote sind an untenstehende Adresse zu richten. Freie Reise wird zur Vorstellung gewährt. Ferner suche ich von sofort ein
Lehrmädchen,
das die Schneiderei erlernt hat.
F. Lenuweit, Skaisgirren Ostpr., Tel. 19.

Eine Nähterin
wird für die Kaserne Memel gesucht. Zu melden
Bataillons-Büro 21. B. C. B.

Suche für mein Hotel und Landwirtschaft eine in allen Zweigen erfahrene und zuverlässige
Wirtin.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche. Offerten unter **954** an die Expedition dieses Blattes.

Suche eine Frau
zur Ernährung eines Kindes als Beihilfe gegen gute Bezahlung. Offerten unter **956** an die Exped. d. Bl.

Für mein Manufaktur-, Kurzwaren- und Konfektionsgeschäft, verbunden mit Schuhwaren, suche ich von sofort
ein Lehrmädchen,
nicht unter 16 Jahre. Litauische Sprache Bedingung, ebenso persönliche Vorstellung.
Fritz Schnetzkat, Coadjuthen,
Telephon 2.

Suche für mein Hotel und Landwirtschaft
junges Mädchen
aus anständiger Familie zur Erlernung der Wirtschaft gegen Taschengeld. Off. unter **953** an die Exped. dieses Blattes.

Suche für sofort oder 15. ein
Mädchen
für tagsüber oder ganz.
Kaufmann Müller, Bommelsvitte 72
(an der eisernen Baake.)

Arbeitsmädchen braucht noch Ziegelei Eugelke.

Aufwärterin
gesucht **Schiel**, Holzstraße 17.

4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör, möbliert oder unmöbliert, sofort zu mieten gesucht, eventl. **Umtausch mit Wohnung im Rheinland.** Angebote unter **963** an die Exped. d. Bl.

2—3 möbl. oder unmöblierte Zimmer
im Zentrum der Stadt oder Schmelz per sofort oder später gesucht. Preis Nebensache. Off. unt. **959** an d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.
Steuerzahlung für 1921.

Nachdem durch die Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 2. d. Mts. die Erhebung eines Viertels der für das Steuerjahr 1920 veranlagten Steuern in Anrechnung auf die für das Steuerjahr 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922) zu entrichtenden Staats- und Gemeindesteuern genehmigt worden ist, ersuchen wir, **eine Vierteljahrsrate der für 1920 veranlagten Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern, sowie der Kanalgebühren bis zum 15. Juni** an die städtische Steuerkasse, die an allen Wochentagen von 9 bis 12½ Uhr geöffnet ist, zu zahlen. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt **kostenpflichtige Beitreibung.**

Die Steuerzettel für 1920 sind bei der Zahlung mit vorzulegen.

Memel, den 7. Juni 1921.

Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Brotkarten** für die laufende Periode werden an den nachbenannten Tagen in der Zeit von **8½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. in den Räumen des Versorgungsamts, Luisenstr. 7**, ausgegeben

Die Ausgabe erfolgt:

am Mittwoch, den 8. Juni 1921
für Aschhof, Baderstr., Bäckerstr., Brauerstr., Barbierstr. Brüderstr., Budsargerstr., Citadelle, Contre-Escarpe, Friedrich-Wilhelmstr., Friedrichsmarkt, Festungsstr., Festungsgraben, Fuhrmannstraße, Friedrichsrhede, Fischerstr., Fleischbänkenstraße, Gartenstr., Grabenstr., Hohe Str., Johannisstr., Junkerstr., Jungfernstr., Kehrwiederstr., Kirchenstr., Kirchhofstr. **und für den Stadtteil Janischken.**

am Donnerstag, den 9. Juni 1921
für Magazinstr., Marktstr., Mühlendammstr., Neuer Markt. Neue Str., Paulstr., Süderhuk, Steintorstr., Schlosserstraße, Schlächterstraße, Schmiedestr., Schuhstr., Theaterstr., Thomasstr., Vordere Wallstr., Hintere Wallstr., Große Wasserstr., Weidendammstr., Weidendammquerstr.,

am Freitag, den 10. Juni 1921
für Alexanderstr., Verl. Alexanderstr., Ankerstr., Baakenstr., Bahnhofstr., Bahnhofsplatz, Ballaststr., Breite Str., Börsenstraße, Kl. Börsenstr., Bürgerfeld, Eduardshof, Ferdinandstr., Ferdinandsplatz, II. Fischerstr., III. Fischerstr., Fuchsstr., Forsthaus, Gaswerk, Grüne Str., Haffstr., Holzstr., Hügelstr., Hospitalstr., Jägerstr., Karlstr., Kasernenstr., Kettenstr., Kreuzstr.,

am Sonnabend, den 11. Juni 1921
für Libauerstr., Lotsenstr., Luisenstr., Lepraheim, Lawendelstr., Moltkestr., Müllerstr., Norderhuk, Oberstr., Neuer Park, Parkstr., Molenbauhof, Plantagenstr., Paradiesstr., Polangenstraße, Präparandenanstalt, Kath. Predigerstraße, Quellstr., Reifschlägerstr., Rippenstr. Rosenstr., Roßgartenstr.,

am Montag, den 13. Juni 1921
für Große Sandstr., Kleine Sandstr., Sandscholle, Sandkrug, Sandwehrstr., Sattlerstr., Schlewiesstr., Simon-Dachstr., Schlachthof, Schlachthofstr., Schützenstr., Schwanenstr., Swiane, Seilerstr., Alte Sorgenstr., Speicherstr., Stauerstr., Strandvilla, Tischlerstr., Turnplatz, Töpferstr., Unionstr., Veidtstr., Vittener Kirchhof, Wiesenstr., Winterhafen, Windegasse, Waisenhof, Werftstr., Werftquerstr., Hint. Werftstr., Witwenstiftstr., Ziegelstr., Ziegelei.

Die Ausgabe der vorgenannten Karten an die Stadtteile Schmelz und Bommelsvitte findet an sämtlichen Ausgabetagen statt.

Die Hausbesitzer werden ersucht, die Lebensmittelkarten für sämtliche Einwohner ihres Grundstücks bei uns in Empfang zu nehmen. Die Verteilung der Karten an die Haushaltungsvorstände ist spätestens am 14. d. Mts. zu bewirken.

Um Andrang des Publikums zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Abholung der Karten an den in der Bekanntmachung festgesetzten Tagen vorzunehmen. Es finden keine Ausnahmen statt.

Anspruch auf Abfertigung hat nur derjenige, der spätestens eine Viertelstunde vor Schluß der Dienststunden in den Räumen des Versorgungsamts anwesend ist. Verlorene Brotkarten werden nicht ersetzt.

Memel, den 7. Juni 1921.

Magistrat—Versorgungsamt.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdender Wohnung bei 50 000 Anzahlung.
Geschäftsgrundstück,
mit gr. freiw. Wohnung und gutgehendem Geschäft, Stallgebäude, Hof, Garten bei 55 000 Anzahlung.
Geschäftsgrundstück,
mit freiwerdender Wohnung u. Geschäft, Garten u. Baustelle bei 60 000 Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8

Wald!
schlagbarer, ca. 20 Morgen, Eichen-, Kiefern-, Tannen- und Birkenbestand. Preis 140 000 Mark.
Wald!
schlagbarer, ca. 6 Morgen, Eichen- und Birkenbestand. Preis 70 000 Mark.
Wald!
schlagbarer, ca. 17 Morgen, Eichen-, Tannen- u. Birkenbestand. Preis 180 000 Mk. Sofort verkäuflich.
Memeler Güterzentrale,
Jungfernstr. 6, a. Friedrichsm.

Scheune, 100 Fuß lang 30 Fuß breit, **Speicher**, 30 Fuß lang, 26 Fuß breit, **Planken** aus Birken, Eschen und Eichen, alles trocken, für Stellmacher geeignet, verk. **Freitag, den 10. Juni,** 10 Uhr vormittags.
Trude Daugalis,
Dautzin-Nicklau, b. Kollaten

Suche für mein Geschäftsgrundstück, 9 Morgen groß,
30 000 Mk.
zur 1. Stelle. Feuerversich. für Gebäude 850 000 Mark. Off. unter **907** an die Exp. dieses Blattes.

Bar Geld
von Mk. 300 aufw. zu 6%, Zinsen verleiht Selbstgeberfirma als Darlehn, Betriebskapital etc. bei beliebiger Ratenrückzahlung durch
Frau Kaufmann **Feyer**,
Königsberg i. Pr.,
Altstädt. Langg. 47. Tel. 3377.
Ausführliche Auskunft gegen Mk. 3,00.

Ein Portemonnaie
mit 50 Markschein nebst Kleingeld, Nadeln und lit. Schein lautend **Mascha Ackermann, Gorsdy,**
verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben
Kristyanpolla, Börsenstr. 13.

Geld verloren
von der Baaken- zur Breiten Straße. Finder wird gebeten, selbiges im **Fundbüro** abzugeben.

Ein blaues Buch
(Dehmel) am Sonnabend in Sandkrug **liegen gelassen.** Abzugeben bei
Kowalowski, Lotsenstr. 7 c.

Ein graues Huhn verlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben.
Deterat,
Ferdinandsplatz Nr. 3.

An- und Verkauf
v. getr. **Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Fahrrädern usw. Schuhe** werd. prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Gut erhaltener
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Off. unt. **935** an die Exped. d. Bl.

1 Sportliegewagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **948** a. d. Exped. d. Bl.

Krankenfahrstuhl
zu leihen oder z. kaufen ges. Offerten unter **Nr. 951** an die Exped. d. Blattes.

1 eisernes Bettgestell
mit oder ohne Matratze zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 955** an d. Expd. dieses Blattes.

Kontrollkasse
National für mehrere Verkäufer kaufe gegen bar. Angebote unter **J. J. 6070** an die Expedition d. Blattes erb.

Gut erhaltene Damenjacke
(Mittelfigur) zu kaufen ges. Off. u. **962** a. d. Exp. d. Bl.

Russische
Bücher
kauft
Weizmann,
Berlin,
Achenbachstraße 7—8.

Gute Milchziege
für sofort zu kaufen oder auf 3 Monate zu mieten gesucht. Angebote an
Christl. Buchhandlung,
Memel.

Für das Memelgebiet suche ich einen möglichst in den Geschäften für landw. Bedarf eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Off. unter **Nr. 960** an die Exp. dieses Blattes.

Tüchtig. Vertreter
in **Schnürriemen** gegen hohe Provision sofort gesucht.
Wilh. Heringhaus,
Milspe i. Westf.

Tüchtiger, erfahrener
Büroleiter,
der auch die Kassenführung beherrscht, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten an die **Landwirtschaftskammer des Memellandes in Memel.**

Ein älterer, alleinstehender
Mann
zum Viehhüten ges. Meld. Gutsverwaltung Janischken.

Ein jüngerer
Hausmann
kann sich meld. von sofort bei
Gebr. Gronau.

Junges Ehepaar sucht Stellung
im Hotel oder Badeort. Off. u. **958** an die Exp. d. Bl.

Tüchtige, jüngere Stütze
für bald gesucht. Mädchen vorhanden. Off. unter **No. 946** an die Exped. dieses Blattes.

Botenfrau
zum Einziehen v. Beiträgen f. **Sportverein.** Meld. b.
Hancke, Lotsenstr. 6.

Anständ. Kinderfrau,
die auch kleine Hausarbeiten übernimmt, von sofort gesucht
Frau **Jurgans,**
Paul-Narmund,
Bahnstation Klauspußen.

Zuverlässige
Frau
zur Wartung eines Kindes für Schwarzort gesucht
Schützenstraße 2, ptr.

Gesucht eine gut empfohlene
Waschfrau
und eine tüchtige
Nähterin
zum Ausbessern v. Strümpfen und Wäsche. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Aeltere Frau sucht Stellung
zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Offerten unter **B. 127** an die Exped. der „Memelgau Zeitung", Heydekrug erbeten.

1 erfahrenes Kinderfräulein
gesucht.
Frau **Dr. Fehre,**
Alexanderstr. 1, 1 Tr. l.

Jg. anständ. Mädchen sucht Büfett
auf eigene Rechnung zu übernehmen. Dasselbe schon tätig gewesen. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **947** a. d. Exped. d. Bl.

15—16 jähriges kinderliebes
Mädchen
sucht von sofort
Frau **A. Kernekien,**
Wiesenstraße 24, 1 Tr.

Besseres Mädchen,
welche das Servieren versteht, für kleinen Haushalt v. gleich od. später gesucht i. Gut Adl. Heydekrug.

Sauberes zuverlässiges
Mädchen oder Stütze
zum 15. Juni gesucht.
Frau **Naujokat**, Marktstr. 2.

Gesucht für kl. herrschaftl. Hausstand ein erfahrenes
Mädchen oder Stütze.
Nur mit gut. Empfehlungen zu melden. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Aufwärterin
für ¼ Tag wird gebraucht. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
Eine 3-Zimmerwohn. in eine 3- bis 4-Zimmerwohnung, Nähe Roßgartenstraße oder Alexanderstraße, **einzutauschen.** Off. bitte unter **No. 942** in der Exped. dieses Blattes einzureichen.

Möbl. Zimmer ohne Betten und Wäsche v. sof. zu haben Quellstr. 1 a.

Junger Kaufmann sucht von sofort **möbl. Zimmer** mit voller Pension, möglichst Nähe Marktstraße. Angebote u. **933** an die Exp. d. Bl.

Volle Pension
findet von sofort größerer Schüler oder junger Mann. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister ist heute in Abt. B Nr. 89 die Firma **Wittenberg u. Michelsohn**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung und mit dem Sitz in **Memel** eingetragen worden.
Gegenstand des Unternehmens ist Handel mit Baustoffen, Lebensmitteln, Eisenwaren, Düngemitteln, technischen Oelen und Fetten, Textil- und Kurzwaren und Waren ähnlicher Art.
Stammkapital 20 000 Mk.
Geschäftsführer: **Michelsohn, Rudolf** Kaufmann Memel, **Katz, Naftal** Kaufmann Memel.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. März 1921 errichtet.
Memel den 1. Juni 1921.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Kanitzki, für den übrigen Robert Landner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kubaula. Sämtlich in Memel